Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50°/o Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/o Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 270 Bydgoszcz/Bromberg, Donnerstag, 25. November 1937. **61. Jahrg.**

Angelsächsisches.

Der Golfstrom fließt in falscher Richtung?

„Hütet euch, daß ich euch nicht einfrieren lasse!" Das ist in wenigen Worten der Sinn der Warnung, die Nordamerika dem westlichen Europa nach Pierre Lyautey erteilt.

In seinen Lebenserinnerungen berichtet Lyautey von seinem Zusammentreffen mit einem amerikanischen Finanzmann, der eingehend das Unternehmen der Errichtung eines großen Dammes zwischen der Insel Kuba und der Festlandküste der Vereinigten Staaten von Nordamerika studiert hat. Dieser Damm würde die Wasser des Golfstroms daran hindern, aus dem Golf von Mexiko auszutreten. Bekanntlich haben sie aber dort ihren Ursprung und auf ihrem Wege entlang den Küsten Westeuropas beheizen sie diesen alten Erdteil. Dieser thermischen Verbesserung ihres Klimas beraubt, würden Nordfrankreich und England das Klima von Labrador erhalten. „Wenn Europa fortfährt, auf den Krieg zuzutreiben — so erklärte der Amerikaner — so werden wir ihm auf diese Weise Vernunft beibringen."

Der Damm, der den Golfstrom ablenken sollte, ist nicht gebaut, und er wird in absehbarer Zeit auch nicht gebaut werden. Daran sind keineswegs nur technische Unmöglichkeiten schuld. Viel schlimmer ist es — vom amerikanischen Standpunkt aus gesehen — daß der Golfstrom in östlicher Richtung der befreundeten englischen Küste zustrebt und nicht nach Westen in Richtung Japan. Mit England schließt man einen Handelsvertrag, aber das aufstrebende Inselreich der Söhne Nippons wird dem Yankee in steigendem Maß zum Ärgernis. Wenn er es „vereisen" könnte, er würde mit seinen Dollarmillionen nicht sparen. Als Ersatzdamm betrachtet man Sowjetrußland. Man schenkt ihm Kredite und Munition. Man verleiht der Staat gewordenen Unmoral moralische Unterstützung. Und man betrügt sich dabei nur selbst. Auch der englisch-amerikanische Handelsvertrag ist eine Selbsttäuschung. Für den Engländer, der in Kattun denkt und für den Amerikaner, der an die „prosperity" glaubt. Erst wenn die Welt von dem Alpdruck des Roten Zaren befreit ist, kann sie in das Gleichgewicht zurückkehren, das die Weltwirtschaft befreit und gesunden läßt. Vorläufig will man das in Amerika noch nicht begreifen. Auch der Golfstrom des Denkens fließt noch in falscher Richtung.

Wieder beschlagnahmt!

Von der zuständigen Polizeibehörde, der Burgstarostei in Bromberg, wurde die gestrige Ausgabe der „Deutschen Rundschau in Polen" (Nr. 269 vom 24. 11. 1937) erneut beschlagnahmt. Beanstandet wurden zwei Sätze aus dem Bericht „Der Kirchenkampf in Ost-Oberschlesien", den wir der „Kattowitzer Zeitung" entnommen hatten, die aber, wie uns erst nach der Drucklegung mitgeteilt wurde, auch der Beschlagnahme verfallen ist. Da unseren außerhalb des Druckorts wohnenden Lesern die konfiszierte Zeitungsausgabe nicht ausgeliefert wurde, lassen wir ihnen unter Fortlassung der beanstandeten Stellen einen sonst unveränderten Neudruck (Nr. 269 A) zugehen, wobei wir die Störung bei der Belieferung freundlichst zu entschuldigen bitten.

Die vorhergehende Beschlagnahme von Nr. 262 der „Deutschen Rundschau in Polen" vom 16. 11. 1937 wurde erfreulicherweise vom Pressegericht inzwischen wieder aufgehoben.

Die Schriftleitung.

Es dämmert an der Themse.

Garwin, der Chefredakteur der Londoner Sonntagszeitung „Observer", hat sich seit Monaten mit aller Kraft seiner beredten und wohlbekannten Feder für die Verständigung Englands mit Deutschland eingesetzt, die er als den einzigen Schlüssel zum Weltfrieden bezeichnet. Jede Woche wiederholt er seine Gründe und findet neue, die ihm jeden anderen Kurs auszuschließen scheinen.

Heute befaßt er sich mit den Bedingungen einer Verständigung. Es handele sich um drei Fragen, die mitteleuropäische, die Kolonialfrage und die Sicherheitsfrage. Sie miteinander zu verbinden würde die Art von Krämern, nicht von Staatsmännern sein.

Die Revision des Versailler Vertrages müsse in dem Verhältnis der drei Hauptteile des Deutschtums zueinander beginnen, nämlich der Deutschen im Reich, in Böhmen und in Österreich. Bayern und Österreicher seien näher verwandt als die Bewohner Nord- und Südenglands. Die Mission Hitlers sei, das Werk zu vollenden, das Friedrich der Große begonnen und Bismarck fortgesetzt habe nämlich die Einigung des Deutschtums durchzuführen. Der schließliche Einschluß Österreichs in ein System engerer Einheit mit dem Reich sei natürlich und unvermeidlich, und es sei eine Frage, die die Deutschen untereinander abzumachen hätten. Noch absurder sei der Vorschlag, daß England gegen die Tschechoslowakei in den Krieg ziehen solle, nämlich um die Gewalt von sieben Millionen Tschechen über 3½ Millionen Deutsche zu bewahren, die durch die Friedensverträge gewaltsam einer volksfremden Macht unterworfen worden seien. Das widerspreche britischen Grundsätzen, und Hitler habe die Engländer schon daran erinnert, daß in einem ähnlichen Fall England seinerzeit die Grafschaft von Nordirland von dem Rest von Irland abgetrennt habe. Die Sudetendeutschen hätten berechtigte Klagen und in jeder Beziehung würde ihnen die Gleichberechtigung versagt. Die einzige Lösung für die Tschechoslowakei, wenn dieses künstliche Bauwerk überhaupt erhalten bleiben könne, sei völlige Gleichberechtigung der Sudetendeutschen und ein besonders persönliches Verhältnis zum Reich.

Was der Führer dem Lord Halifax erklärt haben soll.

Londoner Gedanken der Polnischen Telegraphen-Agentur.

Der Londoner Korrespondent der Polnischen Telegraphen-Agentur will aus gewöhnlich gut informierten Kreisen folgende Informationen über die Besprechungen erhalten haben, die Lord Halifax mit dem Führer und Reichskanzler in Berchtesgaden geführt hatte. Er teilt aus dem Schatz seiner Kenntnisse folgende Punkte mit:

1. Der **Reichskanzler** soll gegenüber dem Ve[illegible]ter der Britischen Regierung betont haben, **er wünsche grundsätzlich eine Klärung der deutsch-britischen Beziehungen in dem Sinn, daß eine breite Plattform für ein freundschaftliches Zusammenwirken der beiden Mächte zur Aufrechterhaltung des Friedens gefunden werde, aber nur im Rahmen der gegenseitigen die beiden Länder direkt angehenden Fragen.**

2. **Die erste und hauptsächlichste Bedingung für den Beitritt Deutschlands zu irgendeiner Zusammenarbeit mit Großbritannien besteht darin, von der Britischen Regierung eine ganz offene, formell verbindliche Verpflichtung zu erlangen, daß Großbritannien grundsätzlich die Gleichberechtigung Deutschlands in dem Besitz und der Verwaltung von Kolonien anerkennt.** Eine solche Erklärung würde gewissermaßen an die Erklärung der Mächte vom Jahre 1934 in der Frage der Zuerkennung der Gleichberechtigung in der Rüstungsfrage an Deutschland erinnern.

3. Im Besitz einer derartigen Erklärung über die koloniale Gleichberechtigung **würde der Führer und Reichskanzler keine Schritte unternehmen, um irgend welche Änderungen im kolonialen Besitzstand herbeizuführen,** von dem Standpunkt ausgehend, daß die billigen Kolonialforderungen Deutschlands, besonders die Forderungen nach Kolonien in Afrika, an und für sich im Laufe von einigen Jahren eine praktische Lösung dieses Problems begünstigen würden. In London wird betont, daß eine derartige Aufrollung der Frage dem Kolonialprogramm entsprechen würde, das der Reichskanzler in seiner am vergangenen Sonntag in Augsburg gehaltenen Rede aufgestellt hat. In dieser Rede hat der Reichskanzler, wie in englischen maßgebenden Kreisen betont wird, einerseits **die konkrete Erledigung seiner kolonialen Forderungen zwar auf drei Jahre verschoben,** andererseits aber seine Forderungen über den Umfang der früheren deutschen Kolonien bedeutend erweitert, indem er den **Grundsatz der Proportionalität des kolonialen Besitzstandes im Verhältnis zu der zahlenmäßigen Stärke der heimischen Bevölkerung** aufstellte. Auf diese Weise würde Deutschland, das über 70 Millionen Einwohner zählt, einen Anspruch auf ein größeres Kolonialgebiet besitzen, als Großbritannien mit seinen 45 Millionen oder Frankreich mit seinen 40 Millionen Einwohnern.

4. **Die Österreichische Frage bildet ein inneres Problem der germanischen Welt und kann lediglich auf dem Wege einer zweiseitigen Verständigung zwischen Deutschland und Österreich gelöst werden.** Der Führer und Reichskanzler ist bereit, die formelle Zusicherung zu geben, daß er nicht danach trachten werde, Österreich auf dem Wege der Gewalt eine Regierungsform oder eine staatsrechtliche Einstellung gegenüber dem Reich aufzuzwingen; aber als Gegenleistung muß er die Versicherung Großbritanniens erlangen, **daß die Britische Regierung nichts unternehmen werde, was die sich in Österreich vollziehende natürliche, politische und kulturelle Evolution erschweren könnte.**

5. Gegenüber der **Tschechoslowakei** soll der Führer und Reichskanzler sich bereit erklärt haben, mit der Tschechoslowakei einen **Nichtangriffspakt** auf der Grundlage abzuschließen, **daß die Regierung in Prag den Sudetendeutschen eine administrative und kulturelle Autonomie gewährt.**

6. Was die Verhandlungen über einen **Westmächte-Pakt** statt des früheren Locarno-Abkommens anbelangt, so vertritt der Reichskanzler die Meinung, daß es heute verfrüht wäre, hierzu einen Standpunkt einzunehmen. Dasselbe gilt von der Einstellung Deutschlands gegenüber dem **Völkerbund** und seiner Reform. Der Reichskanzler soll hervorgehoben haben, **daß zunächst die vorher erwähnten Fragen erledigt werden müßten, welche die elementaren deutschen Probleme betreffen und daß diese unter keinen Umständen dem Völkerbund untergeordnet werden dürfen.**

7. Der Reichskanzler soll Lord Halifax gegenüber die **Notwendigkeit eines Kampfes ganz Europas mit dem Bolschewismus** hervorgehoben und erklärt haben, daß die Losung dieses Kampfes die Parole des neuen Deutschland sowohl innerhalb des Reichs als auch jenseits der Reichsgrenzen bleiben werde. Unter diesem Gesichtswinkel sei das **Antikomintern-Abkommen Deutschland-Italien-Japan** und auch **die Einstellung des Deutschen Reichs zum Bürgerkrieg in Spanien** zu betrachten.

8. Der Reichskanzler soll zuletzt betont haben, **er wünsche dem Krieg im Fernen Osten ein Ziel zu setzen und sei,** sofern er in dieser Beziehung das Einverständnis der hauptinteressierten Mächte und zwar Großbritanniens, Frankreichs und der Vereinigten Staaten erlangt, **durchaus bereit, die Rolle eines Vermittlers in dem Konflikt zwischen Japan und China zu übernehmen, zumal das Einverständnis Italiens bereits vorliege.**

Der Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur schließt mit folgender Bemerkung:

Wenn sich diese Informationen als wahr erweisen sollten, — und alles scheint dafür zu sprechen — so würde alles darauf hinweisen, daß das Sprungbrett für irgend welche Versuche einer deutsch-englischen Verständigung das grundsätzliche und vielmehr vorläufig theoretische Einverständnis Großbritanniens sein wird, **daß Deutschland in Afrika die koloniale Gleichberechtigung wiedererlangt.** Sofern die Britische Regierung in der Lage sein werde, sich zu einer derartigen Erklärung zu entschließen, so könne eine deutsch-britische Verständigung sehr schnell eine konkrete Form annehmen. Unter den gegenwärtigen Bedingungen scheint es aber sehr schwer, das einheitliche Einverständnis des britischen Kabinetts für eine derartige Erklärung zu erlangen.

In Kreisen der Konservativen Partei wird behauptet, daß diese Angelegenheit zu einer Spaltung im Kabinett führen und eine ernste Regierungskrisis hervorrufen würde. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß außer einigen einflußreichen Kreisen der konservativen Mehrheit in den anderen sowohl konservativen als auch liberalen Kreisen die Aussichten einer Verständigung mit Deutschland als sehr verlockend erscheinen.

Lord Halifax beim König.

Wie aus London berichtet wird, suchte Lord Halifax am Dienstag vormittag den englischen König im Buckinghampalast auf, um über den Besuch in Deutschland Bericht zu erstatten. Die Unterredung zwischen dem englischen König und dem Lordpräsidenten fand im Anschluß an eine Sitzung des englischen Kronrats statt, an der auch Lord Halifax in seiner Eigenschaft als Lordpräsident teilnahm. Ministerpräsident Chamberlain kündigte im Unterhaus an, daß er am Mittwoch eine Regierungserklärung zur Deutschlandreise Lord Halifax' abgeben werde.

Nach einer Information der Polnischen Telegraphen-Agentur hat Chamberlain im Zusammenhang mit der Lage, die sich durch die Besprechungen des Lordpräsidenten Halifax mit Adolf Hitler herausgebildet hat, beschlossen, unverzüglich den französischen Ministerpräsidenten Chautemps und den französischen Außenminister Delbos nach London zu einer dringenden Besprechung mit der Britischen Regierung einzuladen. Die Ankunft der beiden französischen Staatsmänner in London wird noch Ende dieser Woche erwartet.

Beisetzung der Herzogfamilie.

Auf der Rosenhöhe in Darmstadt wurden am Dienstag nachmittag vor dem neuen Mausoleum die vor einer Woche bei dem Flugzeugunfall bei Ostende verunglückten fünf Mitglieder der hessischen großherzoglichen Familie, Großherzogin Eleonore von Hessen, Erbgroßherzog Georg Donatus und Erbgroßherzogin Cäcilie, sowie deren beiden Kinder unter starker Anteilnahme der Darmstädter Bevölkerung in einer gemeinsamen Gruft neben dem vor wenigen Wochen gestorbenen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen beigesetzt.

Zu der Trauerfeier hatten sich, neben den Verwandten und Mitgliedern des Hauses Hessen, Ehrenabordnungen der Partei und aller ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht und Soldatenkameradschaften, zahlreiche Vertreter der deutschen Fürstenfamilien und der hessischen Standesherren sowie zahlreiche Organisationen vor der Gruft versammelt. Unter den Trauergästen befanden sich als Vertreter des Reichskriegsministers und des Generaloberſten, Göring, General der Flieger Halm, der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Prinz Philipp von Hessen, als Vertreter des Königs von Griechenland und der Griechischen Regierung der Königlich Griechische Gesandte Rizo Rangabe, die Eltern der verewigten Erbgroßherzogin, Prinz und Prinzessin Andreas von Griechenland und viele andere.

Um 15 Uhr überflogen drei Flugzeuge mit Trauerwimpeln die letzte Ruhestätte, und die Glocken aller Darmstädter Kirchen läuteten einen letzten Gruß. Nach einem Choral hielt Geheimer Kirchenrat D. Klein aus München, ein Freund des großherzoglichen Hauses, die Trauerrede, die er auf Wunsch der so plötzlich aus dem Leben gerissenen Großherzogin Eleonore bei der ursprünglich für Mittwoch vorgesehenen Beisetzung des Großherzogs Ernst Ludwig in der neuen Gruft hätte halten sollen. Er erinnerte insbesondere an das Mysteriendrama des verstorbenen Großherzogs, „Ostern", in dem dieser seinem Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben Ausdruck gegeben hatte.

Wahre Verschwörung gegen die Republik.

Eine Verlautbarung des französischen Innenministeriums über die Waffenfunde.

DNB meldet aus Paris: Am späten Dienstag abend hat das französische Innenministerium eine Verlautbarung über die Waffenfunde ausgegeben, in der es heißt, daß eine „wahre Verschwörung gegen die republikanischen Einrichtungen" entdeckt worden sei. Die Polizei habe eine beträchtliche Anzahl militärischen Materials aufgefunden, das zum großen Teil „ausländischen Ursprungs" sei, nämlich Maschinengewehre, Gewehre, Maschinenpistolen usw. Die Haussuchung bei der „See- und Flußhypothekenkasse", deren Geschäftsführer der Ingenieur Deloncle sei, habe gezeigt, daß man es mit einer den Dienststellen des Heeres genau nachgebildeten paramilitärischen Geheimorganisation zu tun habe. Sie umfasse einen Stab, vier Bureauabteilungen und einen Rot-Kreuz-Dienst, sei eingeteilt in Divisionen, Brigaden, Regimenter, Bataillone usw. Sie trage den deutlichen Charakter einer „Bürgerkriegsorganisation".

Die beschlagnahmten Schriftstücke bewiesen, daß die Schuldigen die republikanische Staatsform, die Frankreich sich gegeben habe, durch eine Herrschaftsform der Diktatur als Vorbereitung für die Wiederherstellung der Monarchie ersetzen wollten.

Diese Pläne seinen genau vorbereitet worden. Man habe gefunden: Material zur Herstellung von falschen Personalausweisen, Anweisungen für die Beförderung von Waffen, Nachrichten über Polizeistreitkräfte-Verteilung in der Umgebung von Paris, Namen der Befehlshaber der großen Einheiten, Angaben über zahlreiche Offiziere und über das Material der Regimenter, unausgefüllte Dienstanweisungsformulare, die aus den Militärbureaus gestohlen worden seien, eine Liste von Häusern mit doppeltem Ausgang, genaue Pläne der Kanalisierung von Paris, Lagepläne der Wohnungen von linksstehenden Schriftleitern, der sozialdemokratischen Abgeordneten, das Unterschriftsbild gewisser Minister, eine Liste von Ministern und Parlamentariern, die beim ersten Anzeichen zu verhaften seien, Akten über die Beschlagnahme der Autobusse zum Zweck der Waffenbeförderung, einen Plan zu einem Handstreich gegen den bei Paris gelegenen Mont Velerien, um die dort befindlichen Waffen in die Hand zu bekommen.

Diese Vorbereitungen seien gescheitert, weil die Regierung, die das Vertrauen des Landes besitze, wachsam gewesen sei. Die republikanischen Einrichtungen hätten von dem Unternehmen der Unruhestifter nichts zu befürchten. Die Ermittlungen hätten schon beachtliche Ergebnisse gezeitigt und würden unaufhaltsam fortgesetzt. Die Schuldigen würden streng bestraft. Dazu benötige man keine Ausnahmegesetze.

Streikbeschluß der Wiener Hochschüler.

An den Wiener Hochschulen wurde am Dienstag im Anschluß an die Demonstration wegen der Verlängerung des Medizinstudiums von den Studenten der Beschluß gefaßt, einen allgemeinen Vorlesungsstreik durchzuführen. Daraufhin sind noch am Abend die Rektoren der Wiener Hochschulen zusammengetreten und haben beschlossen, eine Kundgebung zu erlassen, in der die Studierenden aufgefordert werden, unverzüglich wieder den Besuch der Vorlesungen aufzunehmen. Sollte der Streik trotzdem durchgeführt werden, so würden die Hochschulbehörden mit schwersten Strafen vorgehen. Die Streikenden müßten damit rechnen, unter Umständen das Semester zu verlieren. Der Beschluß der Rektoren gilt nicht für die Wiener Universität, die weiterhin von amtswegen geschlossen bleibt.

Bisher 45 Verhaftungen.

Die Unruhe unter der Studentenschaft in Wien ist noch gestiegen und hat auch schon auf die Bundesländer übergegriffen. In der Wiener Technischen Hochschule erzwangen die Studenten die Sperrung des Gebäudes. Ebenso haben sich auf der Handelshochschule Zwischenfälle ereignet, die zur Einstellung des Unterrichtsbetriebs führten. Straßendemonstrationen wurden von der Polizei aufgelöst. Bisher sind 45 Verhaftungen vorgenommen worden.

Vor der Grazer Universität kam es ebenfalls zu Protestkundgebungen, an der sich etwa 300 Studenten beteiligten. Diese zerstreuten sich aber auf Aufforderung des Rektors.

Besorgniserregende Zustände in Indien.

Die „Evening News" gibt eine recht pessimistische Schilderung über die Zustände in Indien. Das Blatt erklärt, der Terrorismus erhebe wieder sein Haupt. Indien falle in den sehr ernsten Zustand der Unordnung zurück. Alles könne unvermeidlich aber erst einen Auftakt darstellen. Das Blatt, das in diesem Zusammenhang auch die voreilige Freilassung von über 1000 politischen Gefangenen in Bengalen beklagt, stützt sich bei seiner pessimistischen Beurteilung auf eine Schilderung der Zustände in der indischen Zeitschrift „Weekly Statsman".

Dort wurde die Lage in Indien wie folgt dargelegt: „Ernste Streiks und Aufstände in den großen Industriezentren Bombay, Kalkutta, Cawnpore und Ahmadabad seien von kommunistischen Agenten geschürt worden. Angriffe auf Hausbesitzer seien die Folge des Mietenmoratoriums, das vom Kongreßministerium für die vereinigten Provinzen vorgesehen sei. Blutige Überfälle auf die Polizeibeamten bei dem Versuch, die Aufsässigkeiten in Pundschab und in Bengalore zu unterdrücken, wo Truppen zu Hilfe gerufen werden mußten und außerdem heftige örtliche Ausschreitungen in Pundschab zwischen Moslems und Sikhs, denen zahlreiche Menschenleben zum Opfer fielen, seien Zeugnisse für die Unordnung. Die Zusammenstöße in den Zentralprovinzen zwischen Moslems und Hindus, wo, nachdem die Verluste 100 überschritten hatten, ebenfalls Truppen einschreiten mußten, ließen kaum eine hoffnungsvollere Beurteilung der Lage zu.

Wasserstand der Weichsel vom 24. November 1937.

Krakau — 2,21 — (—), Zawichost + 1,98 (+ —), Warschau + 1,15 (+ —), Plock + 0,77 (+ 0,87), Thorn + 0,80 (+ 0,50), Fordon + 0,85 (+ 0,97), Culm + 0,80 (+ 0,90), Graudenz + 1,04 (+ 1,16), Kurzebrack + 1,14 (+ 1,25), Pieckel + 0,59 (+ 0,74), Dirschau + 0,55 (+ 0,70), Einlage + 2,28 (+ 2,24), Schiewenhorst + 2,46 (+ 2,44). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Marschall Tschiangkaischek bittet Marschall Blücher um Hilfe?

Die japanische Zeitung „Nishi-Nishi" berichtet, daß Chinas Diktator, Marschall Tschiangkaischek durch Vermittlung des Militär-Attachés einer gewissen Großmacht sich an den Sowjetmarschall Blücher mit der inständigen Bitte um Hilfe gewandt habe.

In einer dem Nankinger Vertreter der „Times" gewährten Unterredung gab Marschall Tschiangkaischek die Bedingungen bekannt, unter denen China bereit wäre, mit Japan Frieden zu schließen. Der Marschall betonte, daß dieser Frieden im Rahmen des Neun-Mächte-Abkommens abgeschlossen werden müßte. Die in Brüssel zusammengekommenen Vertreter der interessierten Mächte hätten die Billigkeit des chinesischen Standpunktes anerkannt. Diese Staaten könnten dazu beitragen, daß den Bestimmungen des Neun-Mächte Abkommens Wirksamkeit verliehen werde, sofern sie China Hilfe brächten. Weiter stellte der Marschall in Abrede, daß innerhalb der Chinesischen Zentralregierung Meinungsverschiedenheiten herrschten, und betonte, daß noch niemals in der Geschichte Chinas der Geist der nationalen Einigkeit so stark gewesen sei, wie heute.

Daß Sowjetrußland eifrig bemüht ist, China zu helfen, dürfte daraus hervorgehen, daß auf den Eisenbahnlinien des Fernen Ostens eine schwere Stockung des Verkehrs eingetreten ist. Die Tatsache dieser Verkehrsstockung wird in einem Bericht des Pariser „Jour" bestätigt, der sich auf die Aussagen vieler Reisenden beruft. Als Grund dafür wird eine schwere Überlastung aller Linien im Fernen Osten angegeben. Die großen Aus- bau- und Befestigungspläne für den sowjetrussischen Hafen Wladiwostok erhärten die Annahme, daß nicht technische Schwierigkeiten, sondern die Rüstungsmaßnahmen der Sowjets im Fernen Osten den ganzen zivilen und Handelsverkehr auf der sibirischen Bahn lahmgelegt haben. Hand in Hand damit geht eine gewaltige Arbeitsverstärkung in der russischen Rüstungs-Industrie, in der, nach einer Meldung der amtlichen „Iswiestija" und der „Prawda", besondere „Stachanow-Wochen" für die nächsten 1½ Monate eingelegt werden, um die Erzeugung der Rüstungs-Industrie schnell und wesentlich zu steigern.

Beratung im Kreml.

Marschall Blücher ist in Moskau eingetroffen, um an Beratungen im Kreml teilzunehmen. In seiner Begleitung befindet sich ein mongolischer General, der als Vertreter des mongolischen Stabes den Verhandlungen beiwohnen wird. Die Sowjetbotschaft in Nanking erhielt die Weisung, die chinesische Hauptstadt zu verlassen.

Hunger in Turkestan.

Wie sich der „Angriff" von zuverlässigen Gewährsleuten aus Moskau berichten läßt, ist zurzeit in Turkestan eine regelrechte Hungerkatastrophe ausgebrochen. Im Ferghanagebiet, das einst eines der reichsten Gebiete Rußlands war, ist seit zwei Wochen die Brotverteilung eingestellt worden. Die hungernde Bevölkerung überfiel in vielen Ortschaften die öffentlichen Verkaufsstellen und ging gegen die Lokale der örtlichen Sowjets vor, wobei einige Kommunisten gelyncht wurden.

In den südlichen Bezirken Turkestans machen sich wieder die Banden der „Basmatschi" bemerkbar, die sogar kleinere Städte überfallen haben sollen. Die Hungerkatastrophe ist hauptsächlich auf die Raubwirtschaft der Sowjetregierung zurückzuführen, die bekanntlich eine völlige Umstellung der Getreideproduktion auf Baumwollplantagen in Turkestan angeordnet hat.

Neuer Sowjetbotschafter in China.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Moskau berichtet, ist zum neuen Sowjetbotschafter in China anstelle von Bogomolow Luganiec Orelski ernannt worden. In offiziellen Kreisen wird nicht gesagt, wer Orelski ist und welches Geschick Bogomolow widerfahren wird.

Katholische Missionare von Chinesen ermordet.

Algemeen Nederlandsch Preßbureau berichtet, der Lazarus-Orden in Amsterdam habe die Mitteilung erhalten, daß chinesische Banditen außer dem Bischof Schraen bei Tschentingfu sieben katholische Missionare ermordet hätten. Aus einer anderen Quelle wird bestätigt, daß die Banditen acht Missionare entführt und dann ermordet haben. Unter den Ermordeten befinden sich drei holländische Missionare, ein Franzose, ein Pole und ein Tscheche. Die Entführung der Missionare erfolgte nach holländischen Informationen bereits Anfang Oktober. Ihre Ermordung wird erst jetzt gemeldet.

Englandfeindliche Entschließungen in Tokio.

Die japanische Domei-Agentur verbreitet folgende Meldung:

Im Zentrum von Tokio fand am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Führers der Seyukai-Teijiro-Yamamoto-Partei eine Volksversammlung statt, in der folgende Entschließung angenommen wurde: Japan hat einen Kreuzzug gegen das kommunistenfreundliche antijapanische China unternommen, um den Frieden im Fernen Osten zu festigen. Großbritannien ermuntert die Regierung von Nanking, gegen Japan einen langen Krieg zu führen. England betreibt im eigenen Herrschaftsgebiet eine japanfeindliche Propaganda, um auf die Weltmeinung einen japanfeindlichen Einfluß auszuüben, indem es China finanzielle Hilfe erteilt und es mit Munition versorgt. Weiter beschuldigt die Entschließung Großbritannien, daß es alles tue, was in seiner Kraft liegt, um einen Druck auf Japan auszuüben. Es verständige sich mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, beeinflusse den Völkerbund und sei mit der Initiative hervorgetreten, die Brüsseler Konferenz einzuberufen. Japan, das der traditionellen Freundschaft mit Großbritannien treu geblieben sei, vertrete den Standpunkt, daß seine Geduld sich erschöpft habe.

„Wir Japaner sind", so heißt es in der Entschließung weiter, „deshalb gezwungen, eine drastische Aktion gegen den versteckten Feind zu unternehmen, der den japanischen Handlungen in China entgegenwirkt, indem er die Bolschewisierung Chinas unterstützt. In Anbetracht dessen beschließen die Versammelten:

1. die bisherige englandfreundliche Politik aufzugeben;
2. alle englandfreundlichen Institutionen in ganz Japan zu schließen;
3. London bei den japanischen finanziellen Auslandtransaktionen zu meiden;
4. aufmerksam über Hongkong zu wachen, das einen britischen Mittelpunkt der Hilfe für China bildet;
5. jede britische und überhaupt jede fremde Intervention im gegenwärtigen chinesisch-japanischen Konflikt entschieden abzulehnen.

Deutsches Reich.

Verlegung der Kavallerieschule von Hannover nach Potsdam.

Wie der DNB-Sportdienst meldet, wurde mit der Verlegung der weltberühmten Kavallerieschule Hannover nach Potsdam begonnen. Die ersten beiden Abteilungen, die bereits im Lager Döberitz sind, werden voraussichtlich im August nächsten Jahres ihre neuen Quartiere beziehen, während der Spring-, Schul-, Vielseitigkeits- und Rennstall im Frühjahr 1939 folgen und die Olympiareiter dann gleich in Döberitz ihre Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio beginnen. Die restlichen Abteilungen der Kavallerieschule verlassen im Laufe des Jahres 1939 Hannover.

Professor Mannhardt nach Breslau berufen.

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat den ordentlichen Professor Dr. Johann W. Mannhardt aus Marburg in gleicher Diensteigenschaft an die Universität Breslau berufen.

Professor Mannhardt entstammt einem Hamburgischen Patriziergeschlecht. Nach dem Weltkrieg gründete er in Marburg a. d. Lahn eine „Burse" für auslanddeutsche Studenten aller Fakultäten und das bekannte Marburger Institut für Grenz- und Auslanddeutschtum vertrat er auch an der Marburger Universität. Sein wissenschaftliches Schrifttum bezieht sich auf alle Fragen der Welt- und Deutschtumspolitik. Sein umfangreiches Werk über den Faszismus erschien schon 1925 und hat als eines der ersten in nichtitalienischer Sprache die Welt auf diese politische Bewegung aufmerksam gemacht.

In Danzig

und Freistaatgebiet nimmt unsere Filiale von

Tel. 21984 **H. Schmidt, Holzmarkt 22** Tel. 21984

Inserate und Abonnements

zu Originalpreisen für die

„Deutsche Rundschau"

entgegen.

Verlangen Sie bitte in den Hotels und Restaurants die „Deutsche Rundschau". Das Blatt liegt überall aus

Einzelnummer zu haben

bei H. Schmidt, Filiale, Holzmarkt 22 u. Bahnhofsbuchhandlg.

Aus anderen Ländern.

Bolschewisten-Schiff in die Luft geflogen.

Wie die Agentur Havas aus Barcelona meldet, ist der rotspanische Dampfer „Cale Elcofauba" auf der Höhe von Castellon, 70 Kilometer nördlich von Valencia, in die Luft geflogen. Man nimmt an, daß das Schiff, das angeblich eine Ladung Zement an Bord hatte, auf eine der Minen aufgelaufen ist, die von nationalspanischen Streitkräften in der letzten Zeit im Golf von Valencia ausgelegt worden sind. Bei dem Untergang der „Cale Elcofauba" ist die gesamte Besatzung ums Leben gekommen.

*

Aufruf des Großmufti zum Widerstand.

In der Omar-Moschee in Jerusalem sind an den Säulen Dutzende von Aufrufen angeschlagen, in denen die Erhebung des Islam gegen die englischen Unterdrücker proklamiert wird. Die Behörden können gegen diese Aufrufe nicht ohne weiteres einschreiten, da die Moschee heiliges Gebiet des Islam ist, zu dem die Polizei keinen Zutritt hat. In die gleiche Moschee hatte sich seinerzeit auch der Großmufti von Jerusalem vor dem Zugriff der Engländer geflüchtet. In ganz Palästina sind übrigens Aufrufe des Großmufti verbreitet, die zu Tausenden über die syrische Grenze ins Land geschmuggelt wurden.

*

180 Tote auf den Philippinen.

Einer Havasmeldung aus Manila zufolge, wurden am Mittwoch und Donnerstag wieder mehrere Inseln der Philippinen von einem Taifun heimgesucht. 180 Personen kamen hierbei ums Leben. 170 000 befinden sich in großem Elend, da ihr ganzes Hab und Gut zerstört wurde. Der Materialschaden soll mehrere Millionen betragen. Auf den von dem Taifun heimgesuchten Inseln wurde Alarmzustand angeordnet, um ungerechtfertigte Preissteigerungen zu verhindern.

Ein 104 Jahre alter Jude macht eine Millionen-Erbschaft.

Die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet aus Kowno:

Ein 104 Jahre alter Bewohner von Janowo in Litauen, ein Greis jüdischer Nationalität, der seinen Lebensunterhalt durch Betteln bestreitet, hat die Nachricht erhalten, daß sein in London verstorbener Sohn ihm eine Erbschaft in Höhe von 15 Millionen Litas (= 6,3 Millionen Reichsmark) hinterlassen hat. Ein eigens dazu aus England in Janowo eingetroffener Rechtsanwalt nahm den glücklichen Erben nach London mit, um die Erbschaftsformalitäten durchzuführen.

Dresdner Fritzsche-Quartett in Thorn.

Der Verein der Kunstfreunde von Thorn und Umgegend eröffnete die Reihe seiner Winterkonzerte am Sonnabend, dem 20. November, im Deutschen Heim in Thorn mit einem Konzert des Dresdner Fritzsche-Quartett. Voller Spannung erwartete die stark vertretene deutsche Musikgemeinde, zu der sich auch viele polnische Verehrer der Kunst des ersten Geigers Fritzsche gesellten, den in Thorn sehr beliebten Künstler Fritzsche mit seinen neuen jungen 3 Künstlern.

Es war eine freudige Überraschung, sich die Kunst dieser vier Musiker vermitteln zu lassen. Ergriffen und begeistert folgten die Zuhörer dem Spiel der vier Solisten, die mit Mozart, Beethoven und Reger eine erlesene Vortragsfolge gewählt hatten. Die formvollendete Wiedergabe des G-dur-Quartetts von Mozart bewies, daß dieses Streichquartett eine große Zukunft hat. Das Mozartsche Werk klang wie aus einem Guß. Das Beethoven Streichquartett E-moll wurde tief durchdacht und mit größtem Schwung zum Vortrag gebracht. Eine besondere Erlebnis für alle Zuhörer war das vom Quartett wiedergegebene Werk in Es-dur von Reger. Hier haben die vier Künstler ihr großes Können an den Tag gelegt.

Als die Begeisterung und der Beifall nicht enden wollte, mußte sich das Quartett zu einer Zugabe entschließen. Es spielte daraufhin meisterhaft die bekannte Serenade von Haydn, welche die vielfarbige Bogenführung Fritzsches stets zu dokumentieren pflegt.

Das Dresdner Fritzsche-Quartett gibt seinen Konzertabend in Bromberg am Donnerstag, dem 25. d. M. Wir sehen diesem Kunstgenuß mit Freude entgegen.

Wir empfehlen unsere **Spezialmischung** zum Preise von 1,10 Złoty per 1/8 Kilogramm, wohlschmeckend, ergiebig und vollaromatisch. **C. Behrend & Co., ul. Gdańska 23.** 7664

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bydgoszcz/Bromberg, 24. November.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wenig verändertes Wetter an.

Advent.

Kaum eine Zeit des Kirchenjahrs hat sich so eng mit deutschem Volksbrauch und dem gemütvollen häuslichen Leben der deutschen Familie verbunden, wie die Adventzeit. Selbst das Wort, das aus dem Lateinischen kommt und Ankunft bedeutet, mutet uns nicht mehr wie ein Fremdwort an, sondern ist mit all seinen Zusammensetzungen in die deutsche Sprache übergegangen. Advent soll es auch weiterhin heißen, die Zeit der Erwartung auf die Ankunft des Kindes in der Krippe, nicht Vorweihnachtszeit, wie manche es wollen und wie es nur rein äußerlich den Ablauf einer gewissen Anzahl von Tagen vor dem Weihnachtsfest bezeichnen würde.

Nun beginnen wieder die Tage, die uns in der Familie besonders eng zusammenführen. Da sollte jede Mutter trotz aller umsichtigen Festvorbereitungen im Haus und jeder Vater trotz aller wirtschaftlichen Sorgen Zeit finden für die halbe Stunde am brennenden Adventbäumchen oder am Adventkranz, für eines unserer vielen zarten und innigen Lieder, die Verheißung und Erfüllung künden, für Augenblicke der Erinnerung und Sammlung. Solche Adventfeiern gehen mit aus der Kinderzeit in das eigene Heim, das Sohn und Tochter sich schaffen und schenken auch in Zeiten der Entbehrung, Armut und Not stets das Andenken an ein warmes, liebeerfülltes Elternhaus, in dem es neben aller Arbeit an feiernden Stunden der Ruhe und innerer Besinnung nicht gefehlt hat. So sind die Stunden im Advent auch ein Erbe, das wir unseren Kindern aus dem Elternhaus mitgeben. Je inhaltreicher und innerlicher wir sie gestalten, desto wertvoller wird dieser Besitz sein. Dabei soll aber nie vergessen werden, daß Stimmung und Romantik nicht die Hauptsache sind. Ganz gewiß können sie einen unvergleichlichen Zauber um die Sonntagnachmittage im Advent weben, so daß man nur schwer darauf verzichten möchte. Aber auch dazu will die Adventzeit erziehen, daß wir im Verzicht auf eigene Freude andern Freude machen. Wer die gemütliche Kaffeestunde am Familientisch nicht unterbrechen mag, um einsamen, kranken und verbitterten Menschen mit einem Lied, mit einem Adventzweig und einem Licht eine Freude zu machen, der hat den Sinn der Adventzeit noch nicht begriffen. Auch das wollen wir unsern Kindern mitgeben, daß sie es in diesen Tagen lernen: andern Freude zu machen ist eine Selbstverständlichkeit, die man frohen Herzens ausführt. pz.

---

§ **Achtung, Waisenräte!** Wie das hiesige Sąd Grodzki (Burggericht) mitteilt, findet am 4. Dezember d. J. um 10 Uhr vormittags im Gebäude des Bezirksgerichts, Zimmer 36, 2. Stock, eine Jahresversammlung der hiesigen Waisenräte statt. Mit Rücksicht auf das Allgemeinwohl ist das Erscheinen aller Waisenräte Ehrenpflicht.

§ **Die Arbeitslosigkeit in Polen.** In diesen Tagen brachten wir eine Notiz, wonach vom 1. November d. J. ab in Polen Arbeitslose die gesetzliche Arbeitslosenunterstützung erhalten, die im Laufe des Jahres an mindestens 104 Tagen in Arbeit standen. Ergänzend sei hierzu bemerkt, daß es sich in diesem Falle lediglich um sogenannte Saisonarbeiter handelt. Die entsprechende Verordnung ist im Dz. Ust. Nr. 76, Poz. 553 vom 30. 10. erschienen.

§ **Eine nette Teilhaberin.** Die Schubinerstraße 21 wohnhafte Frau Juljana Arczynska hatte mit einer anderen Frau gemeinsam ein Kolonialwarengeschäft, das von der Teilhaberin geführt wurde. Als die Frau A. dieser Tage das Geschäft aufsuchte, mußte sie die unangenehme Feststellung machen, daß ihre Teilhaberin das Geschäft für 500 Złoty verkauft hatte und mit dem Geld verschwunden war.

§ **Eine doppelte Beute** machte ein Fahrraddieb, der aus dem Flur des Hauses Danzigerstraße 17 ein Stahlroß des Plac Piastowski (Elisabethmarkt) wohnhaften Witold Sznakowski gestohlen hatte. An dem Fahrrad war nämlich eine Aktentasche befestigt, in der sich 45 Złoty in bar befanden. — Ferner wurde ein Rad durch unbekannte Täter aus dem Stall des Grundstücks Sandomirska 1 gestohlen. — Ferner entwendeten unbekannte Diebe Fahrräder, die unbeaufsichtigt vor dem Hause Danzigerstraße 140, vor der Molkerei in Trzeciewiec, auf dem Hofe des Grundstücks Gajowa (Horststr.) 15 und auf dem Hofe des Hauses Nakelerstraße 95 standen.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Montag in die Wohnung von Stanisław Banaszak, Czerwonego Krzyża 4 durch ein Fenster ein und stahlen Betten, ein Kissen und Herrenwäsche im Werte von 150 Złoty. Der Diebstahl wurde des Nachts verübt, ohne daß die schlafenden Wohnungsinhaber etwas davon bemerkten.

§ **Beim Spielen verunglückt** ist der 11jährige Schüler Leśniewski, Chołoniewskiego (Bergkolonie) 32. Er zog sich einen Beinbruch zu und wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Ein Kellerdieb** hatte sich in dem 22jährigen Arbeiter Stanisław Matuszak vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte kurz hintereinander nicht weniger als acht Kellereinbrüche, davon allein in dem Hause Chwitowo (Brunnenstraße) 5, fünf verübt. Der Angeklagte, der sich zur Schuld bekennt, wurde vom Gericht zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde in der Fordonerstraße dem hier wohnhaften Władysław Królikowski. Der Spitzbube konnte in dem 19jährigen vorbestraften Arbeiter Alexander Bonne ermittelt werden. B. wurde jetzt vom Burggericht zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

Welkendes Jahr

Nach Süden zogen Schwalben und die Stare.
Das Herbstlicht macht die Täler klar und weit.
Den Bauernpferden wachsen Winterhaare.
Es fällt die Frucht, gesättigt ist die Zeit.

Wie Gold ist Laub und tropft von Baum und Hecken.
Die Quellen plätschern leiseren Gesang.
Ermüdung rings und schlummerndes Verstecken;
Man fühlt ein Nahen, fremd und lebensbang.

Es wächst die Stille immer mehr nach innen,
Kaum, daß ein Rabe, eine Elster schreit,
Man glaubt zu hören, wie Minuten rinnen,
Wie alles geht in leiser Heimlichkeit.

Doch freuet euch der letzten Spur des Schönen!
Geborgen ist das Brot, der junge Wein.
Jetzt hält die Erde heiliges Versöhnen.
Ins Haus zog Duft von Obst und Honig ein.

Nun mag der Nebel graue Tränen weinen,
Der Sturm umwuchten schauerlich das Haus, —
Uns wird der Abendlampen mildes Scheinen
Entkräften Dunkelheit und Windgebraus.

Am Herde wird der Apfel zirpend singen,
Geschichten wandern her, die lang gebannt,
Und manchem wird Erinn'rung wiederbringen
Sein liebes Vaterhaus und Kinderland.

Max F. Bevern.

§ **Die Schießerei am 4. August d. J.** auf dem Friedrichsplatz führte jetzt ein gerichtliches Nachspiel vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts. Angeklagt ist der 37jährige Arbeiter Marceli Skowroński. Zwischen dem S. und dem 29jährigen mehrfach vorbestraften Jan Czabaszewski kam es wiederholt zu Streitigkeiten und Schlägereien. An dem oben genannten Tage gerieten die beiden Männer auf dem Friedrichsplatz abermals zusammen, wobei Skowroński aus einem Revolver drei Schüsse abgab, von denen einer Cz. am linken Auge verletzte. Da der Vorfall sich an einem Markttag abspielte, löste die Schießerei unter den Marktbesuchern eine verständliche Panik aus. Der Revolverheld wurde von Czabaszewski und seinen Freunden bis in das Eisenwarengeschäft von Neumann und Knitter, wohin er geflüchtet war, verfolgt und entwaffnet. Vor Gericht gibt der Angeklagte an, daß er in berechtigter Notwehr gehandelt habe, da er von Czabaszewski dauernd verfolgt und belästigt wurde. An dem kritischen Tage hatte Cz. ihn auf dem Friedrichsplatz mit einem Messer angegriffen, so daß er gezwungen gewesen sei, sich zu verteidigen. Nach Vernehmung zahlreicher Zeugen fällte das Gericht nach Schluß der Beweisaufnahme einen Freispruch, da der Angeklagte in der Notwehr gehandelt habe.

§ **Als undankbarer Angestellter** erwies sich ein Laufbursche der Frau Eugenia Izbecka, Słowackiego (Bismarckstraße) 1. Im Laufe von zwei Monaten hat der Genannte nicht weniger als 750 Złoty gestohlen, darunter 41 Złoty, die dem Dienstmädchen der Frau J. gehörten. Der hoffnungsvolle Bursche, der erst 14 Jahre alt ist, wurde der Polizei übergeben.

§ **Wagenmarder unschädlich gemacht.** Die Polizei konnte hier vier Personen verhaften, die sich für die Durchführung von Wagendiebstählen besonders spezialisiert und organisiert hatten. Von Bauernwagen, die nach der Stadt hereinkamen, stahlen sie Kartoffeln, Getreide, Handtaschen, Milchkannen, Decken und Pelze. Bei einer Haussuchung im Hause Wiejska (Dorfstraße) 43 fand man einen großen Teil der Diebesbeute, darunter 12 Milchkannen und 55 Kilogramm Butter. Den Verhafteten wurden bisher 15 Diebstähle nachgewiesen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (fr. Friedrichsplatz) brachte wie gewöhnlich am Mittwoch mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,60—1,70, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,30—0,50, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 3 Kopf 0,25, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,35—0,40, Rosenkohl 0,30, Spinat 0,20, Rehfüßchen 0,30, Gänse 5,00—6,00, Puten 4,00—5,00, Hühner 2,00—3,00, Enten 3,50—4,00, Tauben Paar 1,00, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,60, Hechte 0,70—1,00, Schleie 0,80—1,00, Karauschen 0,60—0,90, Barse 0,50—1,00, Plötze 3 Pfund 1,00, Dorsche 0,50, Grüne Heringe 3 Pfund 1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Weihnachtsausstellung „Häuslicher Fleiß" 3.—5. Dezember im Zivilkasino. Annahme von Anmeldungen bis zum 30. November, Marsz. Focha 36, m. 4. Deutscher Frauenbund. 7568

Hausfrauen! Donnerstag, 25. November, nachm. 5 Uhr, im Vorführ-Raum der Gazownia Miejska, ul. Jagiellońska 48, **unentgeltliches Backen von Pfefferkuchen.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 7655

□ **Crone** (Koronowo), 24. November. Ein kürzlich entflohener Häftling des hiesigen Gefängnisses wurde in Lodz verhaftet.

* **Fordon,** 24. November. Die Brombergerstraße (ul. Bydgoska) wird vom Markt bis zum Schützenhaus neu gepflastert. An der Abzweigung zur Fordoner Brücke wird sie um fast zwei Meter verbreitert. Dieses hat sich als besonders nötig erwiesen, da es hier schon öfter zu Verkehrsunfällen kam. Infolge der Verbreiterung der Straße war es notwendig, die Maste der elektrischen Lichtleitung umzustellen.

Der letzte Wochenmarkt brachte großen Verkehr. Butter kostete 1,30—1,40, Eier 1,50 die Mandel, Kartoffeln 1,80—2,00 Złoty der Zentner.

z **Inowrocław,** 22. November. In der Nähe des Dorfes Matwy fuhr der Händler Franz Krawczyk mit seinem Motorrad in den Chausseegraben, brach sich die linke Hand und erlitt weitere schwere Verletzungen. — Dem Arbeiter W. Prusak hat eine Lore der Kleinbahn in Matwy die Finger der rechten Hand abgefahren.

Kürzlich kam es in Lonzyn bei einer Familienfeier zwischen dem Kutscher Bugaj und dem Friseur Szmytalski zu einem Streit, in dessen Verlauf B. seinem Gegner mit einem Dolch in den Unterleib stach.

b **Mogilno,** 24. November. Der Landw. Verein Kaisersfelde hielt eine Monatssitzung bei Herrn Klettke in Königstreu ab. Vorsitzender Milbradt-Ruheim gedachte zunächst des verstorbenen Landwirts Mietz-Kornfelde, wobei sich die Anwesenden von den Plätzen erhoben. Danach sprach Geschäftsführer Klose über geschäftliche Fragen. Bei der Neuwahl wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Mietz wurde dessen Sohn Willy Mietz in den Vorstand gewählt. Danach hielt Landschaftsgärtner Hornschuh einen sehr lehrreichen Vortrag über Obstbau, der viel Interesse erweckte.

ß **Posen** (Poznań), 23. November. Als Geldschrankknacker wurden gestern abend von der Polizei festgenommen der 50jährige Martin Rutkowski von hier, ul. Marszałka 15 wohnhaft, und der 40 Jahre alte Stanisław Krzeminski aus Włocławek, die sich hier zu betätigen gedachten. Sie waren zu diesem Zweck mit einer stattlichen Menge von Einbrecherwerkzeugen ausgerüstet.

Gestern wurde auf dem Petriplatz die 49jährige Beamtin Maria Reich aus der Großen Gerberstraße 38 von einem Radfahrer umgefahren, so daß sie einen schweren Schädelbruch erlitt. Sie wurde dem Stadtkrankenhause zugeführt. Ebendorthin geschafft wurde die Lehrerin Jadwiga Goderzanka aus Zegrze, die mit einer Schulklasse den Dom besichtigt hatte und beim Verlassen des Doms von einem schwer beladenen Sandwagen überfahren und erheblich verletzt worden war.

s **Salzdorf** (Słonawy), 22. November. Eines plötzlichen Todes verstarb das 69jährige Frl. Henriette Bereit aus Salzdorf. Als Fräulein B. von einer Hochzeit heimkehrte brach sie in ihrer Wohnung zusammen; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet.

s **Schubin** (Szubin), 24. November. Diebe drangen mit Hilfe eines Nachschlüssels in den Stall des Herrn Mühlbradt ein und stahlen ein Herrenfahrrad.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 22. November. Am Nationalfeiertag, 3. Mai, war in der Ortschaft Ostrowite von einem Rade des Milchwagens ein Reifen gefallen. Hilfsbereit machte sich der dort wohnende deutsche Schmiedemeister Kurt Schwantes mit seinem Lehrling Oskar Wehr an die Arbeit und in kurzer Zeit war der Reifen aufgezogen, so daß der Milchwagen weiterfahren und die Milch der Landwirte abstellen konnte. Auf Grund einer Anzeige wurde dem Schmiedemeister sowie seinem Lehrling wegen „Schändung des Nationalfeiertages" von der Starostei eine Geldstrafe auferlegt. Die Bestraften legten Berufung ein. Das Gnesener Bezirksgericht sprach aber Sch. und W. von Schuld und Strafe frei, denn auch in Polen sind Notwerke an Sonn- und Feiertagen erlaubt.

ss **Wreschen** (Września), 22. November. In diesen Tagen der nach Miłosław führende Weg von Arbeitslosen mit Bäumen bepflanzt. Beim Graben der Löcher stieß man auf einen gewaltigen Felsblock, dessen Gewicht auf 150 bis 200 Zentner geschätzt wird.

Deutsch-polnische Filmverhandlungen wieder aufgenommen.

In der Handelskammer in Warschau sind am Dienstag die vor einigen Tagen ergebnislos unterbrochenen deutsch-polnischen Filmverhandlungen wieder aufgenommen worden. An der Spitze der deutschen Delegation steht Dr. Schwarz von der Reichsfilmkammer. Es heißt, daß die deutsche Delegation den Polen neue Gegenvorschläge unterbreitet. Von polnischer Seite wird gefordert, daß für je vier Filme deutscher Produktion, die nach Genehmigung durch die Zensur und die Einfuhrkommission in polnischen Filmtheatern laufen, auf deutschen Filmbühnen ein Film polnischer Produktion gezeigt werden muß. Man hofft auf dieser Grundlage zu einer Einigung zu kommen.

*

Schwere Autokatastrophe im Kreise Pleß.

Wie aus Kattowitz gemeldet wird, ereignete sich in Panewnik im Kreise Pleß eine Autokatastrophe. Infolge dichten Nebels fuhr der Chauffeur eines mit sieben Personen besetzten Autos in einen drei Meter tiefen Graben und dann in einen Teich. Das Auto kippte dabei um und wurde völlig zertrümmert. Einer der Insassen erlitt den Tod auf der Stelle, während der Chauffeur und zwei Insassen schwer verletzt, die anderen Personen leicht verletzt wurden.

*

Haussuchung bei einer jüdischen Freimaurerloge in Warschau.

Die Warschauer Polizei hielt am Montag bei der jüdischen Freimaurerloge „Der Herd" eine Haussuchung ab. Bereits eine flüchtige Überprüfung der vorgefundenen Akten und Mitgliederlisten an Ort und Stelle veranlaßte die Polizei, die Räume der jüdischen Loge, die eine Filiale der Loge „Großer Osten" ist, zu versiegeln. Mehr als 100 der reichsten Juden Warschaus gehören dieser Loge an.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Zum Weihnachtsgebäck

empfehlen wir alle Zutaten in bekannter Qualität:

Sultaninen, Korinthen, Rosinen
Mandeln, Schokolad.-Kuvertüre
entkernte Wal- und Haselnüsse
Orangeschalen, Zitronat
Pfefferkuchengewürz
und die feinsten Mehlsorten.

C. Behrend & Co. Gdańska 23 7663

F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańska 9
empfiehlt
Spielwaren
in großer Auswahl. 7319

Kopfschmerzen, Druck über den Augen, Schwindelgefühl, Mangel an Konzentrationsfähigkeit, schnelles Ermüden und viele ähnliche Beschwerden sind häufig auf verborgene Sehfehler zurückzuführen und können durch richtige Augengläser behoben werden.
Lassen Sie deshalb Ihre Augen untersuchen.
Kostenlose Augenuntersuchung



Selbständig seit 1906

Centrala Optyczna
Bydgoszcz, Gdańska 9. 7557

Nähmaschinen repariert sachgemäß und billig Kuberek, Długa 68. 7181

Der Jugendgarten 1938

das heimatliche Jahrbuch für die evgl. Jugend in Polen, sollte auf dem **Weihnachtstisch** keines deutschen Kindes fehlen. Zu dem Vorzug seiner **vielen Geschichten, Erzählungen und Bilder,** kommt der erstaunlich niedrige Preis von nur **50 Groschen.** Erhältlich in jed. deutschen Buchhandlung u. durch den Lutherverlag. 7583

Elektrische Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 6111

Schneiderin sucht Kundschaft. Wiatrakowa 17, m. 4.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. Danek, Dworcowa 66. 3825

Habe gute Partien
für Damen u. Herren. Jurczyk, Bydgoszcz, Podgórna 7. 3773

Wasserdichte
Pferdedecken und Pläne
empfiehlt 7593
A. Florek, Jezuicka 2.

Heirat

Handwerker
m. Haus, evgl., 27 J. a., dunkel, in Dauerstellg. möchte Landmädel mit Verm. v. 2000 Zł. aufw.
zwecks Heirat
kenn. lernen. Off. mögl. mit Bild unter C 3915 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwecks Uebernahme d. Wirtsch. v. 111 Morgen suche evgl. Landw. von 30 bis 37 Jahren zwecks
baldiger Heirat
kenn. z. lern. Verm. von 10000 aufw. erw. Off. m. Bild. w. zurückges. w., u. P 3895 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Geldmarkt

Gute Existenz.
Suche einen tätig. oder stillen **Teilhaber** mit Kapital, entwed. Kaufmann, evtl. Fachmann, für Bäckerei u. Kondit. Unternehmen i. Grenzstadt Pommerellens. Offerten unter O 7660 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

8000 zł
zur Ablösung d. 1. Hypothek gesucht. Offert unter O 3892 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

6—8000 Złoty
auf groß. Stadtgrdst. Zentr. Bydgoszcz geg. Hausverwaltung mit Wohnung nebst Gart. gesucht. Offert. u. A 3911 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Reichsmark
abzugeben. Off. u. 3390 7 a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Suche unt. mein. Leitg für meine intensive Rüben- und Viehzuchtwirtsch. ein. energisch., zuverlässigen 7661
evangel. Beamten
aus guter Familie der seine Lehrzeit beendet hat u. möglichst So dat gewesen ist. Lebensl., Zeugnisabschrift, Gehaltsansprüche einsend.
A. Dietsch, Chrustowo p. Oborniki.

Gesucht per bald oder 1. Januar tüchtig., gut empfohlenen, unverh.
Dominal - Schmied
Handwerkszeug vorhanden. Meldung. unt. Nr. 3039 an Anzeigenvermittlung „Kosmos", Poznań 3. Skr. pt. 037. 7634

Kaufe rohe Roßhaare

E. Dietrich, Bydgoszcz
Gdańska 78. 7250 Filiale Długa 13.

Sämtliche 7623
NOTEN
soweit nicht am Lager besorgt auf schnellstem Wege
W. Johne's Buchhandlung
Bydgoszcz, Plac Wolności 1 — ul. Gdańska.

Lehrling oder auch **Anfängerin,** poln. u. deutscher Sprache mächtig sucht 7586
Spediteur Wodtke, Bydg., Gdańska 76.

Kindergärtnerin
deutsch-kathol., a. Land zu drei Kindern, 4, 5, 8 Jahre, ges. Zeugn. und Gehaltsang. senden an
Rotm. Szymańska, Dąbrówka - Ludomska, p. Ludomy, powiat Oborniki. 3910

Stellengesuche

Landwirtssohn sucht Stellung als
Wirtschafts-Eleve.
Wirtschaftsschule bes. sowie 6 Monate prakt., evgl., 23 Jahre alt, der deutsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächt. Gefl. Zuschrift. u. M 7642 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirt, deutsch, polnisch, mit höh. Schulbildung und Fachschule, 30 J. alt und 10jähr. Praxis sucht bei bescheidenen Ansprüch. entsprechend. **Wirkungskreis.** Gefl. Angebote unter M 7384 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Campagne-Brenner
sucht Stellung.
Off. unt. F 3920 an die Geschst. dies. Ztg. erb.



FIAT 500

Mit dem **FIAT 500**
überleg mal, wie fein! —
Ja, da machst Du Dir einfach den Fahrplan allein!

Nützet die Ermäßigungen der Einkommensteuer aus, die bis Ende des laufenden Jahres gewährt werden. 7636

Suche zum sofortigen Eintritt 7356
2 Gehilfen
die bereits längere Zeit in Topfpflanzen- und Schnittblumenkultur. gearbeitet haben.
H. Borrmann, Kowalewo. Zakłady Ogrodnicze.

Fleischer-Lehrling
auch solcher, der schon in d. Lehre war, sof. ges. Offerten unter S 3900 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. sof. Antritt ev.
Stubenmädchen
das schon auf größeren Gütern gearbeitet hat. Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. einzus. u. P 7662 a. d. G. d. Z.

Blumenbinderin
ehrlich, tücht., fleißig, sofort gesucht. 7601
Gartmann, Poznań

Zuverl., kinderl., evgl
Hausmädchen
f. Landpfarrh. ab sofort **gesucht.** Gute Zeugn., Nähkenntn. erw. Meld. m. Lebensl. u. Zeugn u. N 7659 a. d. G. d. Z.

Berufslandwirt
23 J. alt, 5 J. Prax., evgl., militärfr., der poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig
sucht Stellung
von gleich oder später **als landw. Beamter.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschriften unt. K 7608 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
selbständ. Leiter eines Industrie-Unternehm., Buchhalter u. Korrespond. deutsch-polnisch-russisch, mit den osteuropäischen Verhältnissen und im Ueberseehandel best. vertr., wünscht sich
zu verändern.
Offerten unter W 3905 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann
der Kolonialwarenbr., 25 Jahre alt, **sucht** von sofort od. spät. **Stellg.** gleich welcher Art. In gr. Betrieb. als Lagerverwalt. und Expedient tätig gewesen. Angeb unter H 7358 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Deutscher
Buchhalter
kaufmänn. ausgebildet, Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift perfekt, bilanzsicher, Schreibmaschine, Steuerwesen. 1. Kraft, 27 Jahre alt, 12 Jahre Prax., **sucht Wirkungskreis.** Beste Zeugnisse und Empfehlung. Antritt kann jederz. erf. Angebote unt. W 7514 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrener
Werkmeister
Holzbearbeitg.-Fabrik, Sägewerk, mit all. vorkomm. Arbeiten vertr., sowie Reparaturen u. Montage sucht b. mäß. Lohn Stellung. Offert. unter F 3751 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.



nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei
A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich

Kupfer, Messing und Zinkbleche, 7201
Drähte, Rohre u. Stangen aus Kupfer u. Messing,
Lötzinn, Kugellager und alle technischen Artikel
liefert **„TECHNOMETAL"**, Bydgoszcz, Dworcowa 47. Tel. 2883.

Hauptgewinne der 40. Polnischen Staatslotterie

2. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag. Vormittagsziehung.

15000 zł. Nr.: 43826.
5000 zł. Nr.: 80147.
2000 zł. Nr.: 84198.
1000 zł. Nr.: 18089 121833 184020.
500 zł. Nr.: 7545 101477 164368 173457.
400 zł. Nr.: 23979 29281 28213 58015 67181 120019 174056.
250 zł. Nr.: 174 16342 30608 41884 42520 60640 83152 117440 149209 150718 162237 164845.
200 zł. Nr.: 1344 1720 13322 13222 19699 27546 30275 35528 35799 44741 49156 51119 53603 53420 57036 58873 62791 63166 67026 71844 86255 91453 101243 106048 109904 113458 111518 111636 18190 121114 126212 127502 136895 144574 153506 169495 177051 179230.

4. Tag. Nachmittagsziehung.

50000 zł. Nr.: 76122.
30000 zł. Nr.: 159308.
20000 zł. Nr.: 71066.
10000 zł. Nr.: 165745.
5000 zł. Nr.: 125816.
2000 zł. Nr.: 151925 154001.
1000 zł. Nr.: 40436.
400 zł. Nr.: 16635 33710 37543 38811 45065 92562 119793 184989.
250 zł. Nr.: 9 8 29720 43589 64353 66676 67852 69078 8 710 88240 88961 119661 119983 160058 166595 170498 177298 181941.
200 zł. Nr.: 28915 37273 41178 44269 50711 61815 61982 82503 87395 94067 94983 112040 122469 141103 147348 166363 171978 175758 184517.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur
„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Żeglarska 31, feststellen.

Mühlenbauer
langj. Erfahr. in Neu- u. Umbaut. sow. Repar., **sucht Beschäftigung.** 3888
Pietsch, Bydgoszcz, Grunwaldzka 155, W 4.

Müllergeselle
27 J. alt, **sucht** v. gleich oder später **Stellung** (Wasser- oder Dampfmühle bevorz.). Gute Zeugn. vorhand. Näh. auf Anfrage. Gefl. Zuschriften unter N 7387 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur
Auto-Schlosser
mit sämtl. landwirtsch. Maschinen vertraut u. langj. Praxis u. guten Zeugn., **sucht Stellung.** Offerten unter A 3801 an die Geschst. d. Ztg.

Chauffeur, längere Praxis, vertr. m. sämtl. Typen, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt, **sucht Stellung.** Offerten unter T 3794 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tischlergeselle 28 J., led., vertr. mit der Herstellung von einfachen poliert. und furnierten Möbeln, **sucht v. sofort Stellung.** 7560
Berufshilfe Bydgoszcz, Gdańska 66. I.

Evangel. Landwirtssohn, verheir. 24 Jahre, **sucht v. sof. od. 1. April Stellung als Feldwächt. oder Kutscher.** Offerten unter U 7498 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

---

Suche für mein. Sohn, 17 J. alt, eine Stelle als
Müllerlehrling.
Offerten unt. E 3750 an die Geschst. d. Ztg.

Deutsche Lehrerin
mit engl. und französ. Kenntnissen **sucht Anstellung in Privathaus.** Offerten unter G 3813 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kontoristin
Anfängerin, flotte Stenotypistin und Maschinenschreiberin) sucht per sof. pass. Stellg. Off. unt. B 3770 a. d. G. d. Z.

Evgl. Dame, 31 Jahre, in allen Zweig. eines großen Landhaushalts erfahren, **sucht ab 1. 1.** oder später **Stellung als**
Hausdame
in nur gutem Hause. Offerten unter N 3835 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Witwe, 25 J. alt ohne Anhang, **sucht Stellung als Wirtin** in frauenlosem Stadthaushalt, evtl. Danzig. Offerten unter C 3748 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen
v. Lande, Besitzertocht., **sucht** ab 15. November **Stellung als Stütze der Hausfrau oder Stubenmädchen.** Zeugn. vorh. Offerten unter U 7297 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Mädchen, welches 1 Jhr. i. Gutshaush. die Wirtschaft erl. hat, **sucht** v. 1. 12. od. sp. Stellg. als
Köchin oder Stütze der Hausfr.
Zuschr. unt. N 3896 sind a. d. Gschst. d. Z. zu richt.

Suche eine Stelle als
1. Stubenmädchen
von gleich oder später. Bin evgl., 25 Jahre alt, besitze gute Kenntnisse im Servieren, Nähen u. Glanzplätten. Gefl. Zuschriften unter K 3759 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres, junges **Mädchen**
sucht Stellung im Geschäft, Haushalt od. bei Kindern. Zeugn. vorh. Off. unt. O 3840 a. d. G.

Junges Fräulein
das selbst. kocht m. Näh- u. poln. Sprachkenntn.,
sucht Stellung
als **Stütze oder Wirtschafterin.** Gefl. Offert. unter U 3902 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. 12. oder später **Stellung**
als Hausmädchen.
Offerten unter C 3861 a. d. Gesch. t. d. Zeitg. erb.

An- und Verkäufe

I-Träger N. P. 34-36
ca. 5,80 m lang, kauft 7657
„Rika", Bydgoszcz, Marcinkowskiego 7

Ziegeleigut
890 Morg., in sehr gut. Kultur, Lehm Sand, 90 Morg. gute Netzewiesen, reichlich totes u. lebendes Inventar, gute Gebäude, per Mg. ca 200.— zł wegen Auswanderung zu verkaufen, **od. nach Deutschland zu tauschen.** Offert. unter E 7565 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Landwirtschaft
160 Morg. gut. Boden, großer Obstgarten, fast neue Gebd., von sofort
zu verkaufen.
Preis 36000 Zł., Barzahlung billiger. Gefl. Zuschrift. unter E 3919 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Haus
dreistöckig 2 Flügel, Handels-Magazine, 2 Läden, Eink. 8000.— zł, in Gniezno, Rynek. Pr. 50000, Einzahlg. nach Vereinb. In dem Hause **Kolonialwarengeschäft** mit Einrichtung und Ware, gut gehend, in vollem Betrieb seit 20 Jahren, jährl. Umsatz 60000. Zur Uebernahme ungef. 6000 zł. erforderl.
Siwiak, Gniezno, Chrobrego 27. 3889

Edelschwein-Zuchteber
eingetragen im Zuchtregister hervorragend. Vererber, wegen Nachzucht günstig abzugeb.
H. Maentel, Janowo, p. Buszkowo, pow. Bydgoszcz. 7595

30-40 Läuferschweine
gibt ab **Erwin Künzle Małe Czyste** 3909 Telefon Chełmno 157.

Spiegel, Kommode, Ausziehtisch, Aquarium Kanarienhähne 3916 verkauft 20 stycznia 16/7

Drehbank
2,5 m lang, Spitzenhöhe 190 mm, in d. Kröpfung 400 mm, zu verk. 3912
Nakielska 24.

---

1 neuer Geschäftswagen preiswert zu verkauf.
W. Werner, Schmiedemeister **Brzoza,** powiat Bydgoszcz. 3917

Briefmarken-Sammlung!
Deutsche Kolonien, Raritäten, Ganzsachen kompl. oder geteilt, zu verkaufen. Angeb. unt. F 7588 a. d. Gst. d. Ztg.

„Adler"-Schreibmaschine 9313
verkauft. Długa 68, 7.

---

2 Ztr. garant. reinen
Blütenhonig
abzugeben. Gefl. Zuschriften unter B 3914 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufe **Roßhaar,** zahle höchste Preise.
Z. Orzewiecki, 7375 Bydgoszcz, Gdańska 73.

Rundholz-Esche - Erle
kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt.** 255 (Postschließfach). 7633

2-Ztr.-Säcke
verk. **ul. Wileńska 11,** Tel. 35-36, W. 1. 3657

Pachtungen

Suche
vom 1. 1. 1938 eine
Landwirtschaft
in der Größe v. 60—100 Morgen zu pachten. Kaut. kann gest. werd. Angebote unter T 3901 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Molkerei-Witwe
sucht jungen, led., evgl.
Pächter
Späterer Kauf oder **Einheirat** nicht ausgeschlossen. Offert. unt. B 3904 an d. Gst. d. Zt.

Wohnungen

7-Zimm.-Wohng.
Dworcowa 15, I. Tr. zum 1. 1. oder früher zu vermieten. Zu erfrag. im Tapetengesch. **Klann.** 7649

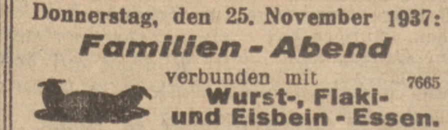
Schöne, sonnige 7666
5-Zimmerwohnung
Św. Trójcy 3 zu verm. Meldung. Wohnung 3.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu verm. 3884
Cieszkowskiego 17, W. 2.

3-4-Zimmer-Wohng.
mögl. Zentralheizung, in ruhig. Hause, Nähe Platz Kochanowskiego, sucht hiesiger Beamter. Off. u. D 3918 a. d. G. d. Z.

Seit 45 Jahren eingeführtes 3870
photographisches Atelier
mit renovierter 3-Zimmerwohnung, Küche, elektr. Licht zu vermieten.
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 10.

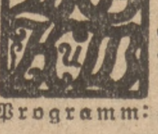
Restaurant ELYSIUM Gdańska 68
Donnerstag, den 25. November 1937:
Familien - Abend



verbunden mit 7665
Wurst-, Flaki- und Eisbein - Essen.
Unterhaltungs-Konzert, anschließend Tanz.
Es ladet höflichst ein Ed. Rose.

Weihnachts - Ausstellung
„Häuslicher Fleiß"
im **Zivil-Kasino, Gdańska**
am Freitag, d. 3. Dezbr., von 15 bis 20 Uhr.
Für Kaffee, Kuchen usw. ist gesorgt.
Am Sonnabend, d. 4. Dezbr., v. 10 bis 20 Uhr.
am Sonntag, d. 5. Dezbr., von 12 bis 20 Uhr.
Am 1. Tage . . Eintrittspreis 45 gr u. Steuer.
Am 2. u. 3. Tage Eintrittspreis 20 gr u. Steuer.
Deutscher Frauenbund.

7667



Donnerstag, den 25. 11. um 20 Uhr, im Civilkasino das
Dresdner „Fritzsche-Quartett"
Programm: **Mozart** G-dur K. V. 387
Beethoven e-moll op. 59/II
Reger Es-dur op. 109
Eintrittskarten zu 3, 2, 1 zł in der **Buchhandlung E. Hecht Nachf.,** Gdańska 27. 7555

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 270.

Bydgoszcz | Bromberg, Donnerstag, 25. November 1937.

Pommerellen.

24. November.

Graudenz (Grudziądz)

Handwerkertagung.

Auf Veranlassung des Verbandes der Vereine der selbständigen Handwerker in Pommerellen fand im Sitzungssaal der Stadtverordneten eine Konferenz der Vertreter des Handwerks mit den Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften statt. Zweck der Zusammenkunft war, die hiesigen Abgeordneten und Senatoren über die Stellungnahme des Handwerks unserer Wojewodschaft gegenüber der geplanten Novellisierung der Gewerbeordnung zu unterrichten. Ein grundsätzliches Referat erstattete Herr Grobelny-Graudenz, der frühere Vorsitzende der Pommerellischen Handwerkskammer. Aus seinen Darlegungen ergibt sich, daß das pommerellische Handwerk in bezug auf die bevorstehende Novellisierung der Gewerbeordnung gewisse Forderungen erhebt. Diese gehen dahin, daß das selbständige Handwerk jedweder Branche lediglich ein das Meisterdiplom besitzender Handwerker ausüben darf, und daß Lehrlinge ebenfalls nur von demjenigen Handwerker ausgebildet werden dürfen, der im Besitz des Meisterdiploms ist. Weiter begehrt das pommerellische Handwerk von der Gewerbeordnung weitestgehenden Schutz vor der Invasion der Fabrikindustrie, die mit Hilfe der Heimarbeit das selbständige Handwerk vernichte. Eine andere Forderung betrifft die Verleihung wirtschaftlicher Rechte an die Innungen, sowie des Rechtes an das Handwerk, Verbände der einzelnen Branchen zu bilden.

Nach dem Vortrag sprachen die Vertreter der einzelnen Innungen und äußerten ihre organisatorischen und wirtschaftlichen Wünsche. *

× **25jähriges Meisterjubiläum.** Am 27. November d. J. feiert Bezirksschornsteinfeger-Obermeister Stanisław Górny das 25jährige Jubiläum als Meister. Als Sohn des verstorbenen Schornsteinfegermeisters J. Górny legte er im November 1912 in Danzig seine Meisterprüfung ab. Er war damals der jüngste Schornsteinfegermeister des Deutschen Reichs. Im Stadtparlament war der Jubilar langjährig als Stadtverordneter tätig und bis zum Schluß der alten Städteordnung dessen Stadtverordnetenvorsteher. Augenblicklich bekleidet er ein Amt als Mitglied des Magistrats. *

× **Wohnungs- und andere Diebstähle.** Aus der Behausung des Kaufmanns Fr. Zysk, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 38, wurden ein Zigarettenetui und ein goldener Fingerring, ferner der Frau Johanne Groß, Bentzkistraße (Venckiego), vom Boden Wäsche im Werte von 260 Zloty, weiter aus dem Keller der Firma Plikat, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia), zwei Eimer Honig, eine Flasche Speiseöl und 25 Kilogramm schwarze Seife im Gesamtwert von 120 Zloty entwendet. *

× **Aus dem elterlichen Hause entfernt** hat sich die 14jährige Władysława Zwolińska, Tuscherdamm (Pierackiego) 28. Es wird gebeten, über den Verbleib des Mädchens dem nächsten Polizeiposten Mitteilung zu machen. *

× **Marktdiebstahl.** Auf dem letzten Wochenmarkt wurden der Frau Cecylia Wojciechowska aus Gogolin, Kreis Culm, zwei Pfund Butter gestohlen. *

× **Nichts ist vor Dieben sicher.** Aus der Exmittanten-Baracke, Tuscherdamm (Pierackiego), stahl irgendein Spitzbube einen Ständer von der dortigen Holztreppe. *

× **„Schlagfertige" Mitbewohnerin.** Wie Marta Kopczyńska von hier der Sicherheitsbehörde anzeigte, ist die Genannte von einer Mitbewohnerin namens Zielińska mit einem Aschbecher im Laufe eines Streites so heftig auf den Kopf geschlagen worden, daß eine starke Blutung die Folge war. Die Mißhandelte wurde vom Polizeikommissariat aus dem Krankenhause zugeführt, wo man ihr die nötige Hilfe erteilte. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** nahm im Verlauf des letzten Tages weiterhin um 12 Zentimeter ab und betrug Dienstag früh an der Thorner Pegelstation 0,90 Meter über Normal. Die Wassertemperatur ist auf etwas über 1 Grad Celsius zurückgegangen. — Während einzig und allein Schlepper „Orlik" aus Brahemünde im Weichselhafen eingetroffen ist, starteten die Schlepper „Pomorzanin" mit je einem mit Zucker und Sammelgütern beladenen Kahn nach Warschau sowie „Stanisław Konarski" ohne Schlepplast nach Dirschau. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierte Personen- und Güterdampfer „Saturn" und auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau zur Hauptstadt passierten Schlepper „Rozeta" mit einem Kahn mit Sammelgütern sowie die Personen- und Güterdampfer „Mickiewicz" bzw. „Stanisław".

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 14. bis 20. November gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 27 eheliche Geburten (16 Knaben und 11 Mädchen), 3 außereheliche Geburten (1 Knabe und 2 Mädchen), und 18 Todesfälle (je 9 männliche und weibliche Personen), darunter 6 Personen im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 7 Eheschließungen vollzogen. **

v **Vermißt** wird der 14jährige Witold Jackowiak, der sich am 14. d. M. aus dem Elternhaus entfernt hat und bisher nicht zurückgekehrt ist. **

t **Ein gefährlicher Gauner** wurde durch das Burggericht für 15 Monate ins Gefängnis geschickt. Es handelte sich um den erst 18 Jahre alten Alexander Behrendt, der im Juli d. J. in der Innenstadt Schulkinder anhielt, die lederne Aktentaschen bei sich hatten. Er beauftragte die Kinder, in irgend einer Wohnung einen Brief abzugeben und sich dort Geld auszahlen zu lassen, wobei er so „freundlich" war, ihnen die Aktentasche zu „halten". Wenn die Kinder dann aus dem Hause — natürlich ohne Geld — zurückkamen, war B. mitsamt der Tasche längst verschwunden. **Auf diese gemeine Weise konnte er acht Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren um ihr Eigentum bringen.** **

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten Eier 1,50 bis 1,80, Butter 1,40—1,70, Äpfel 0,10—0,50, Nüsse 0,90—1,20, Hasen 2,00—3,00, Fasanen 2,00, Rebhühner 0,80—0,90, anderes Geflügel wie bekannt; Kohlsorten bei gutem Angebot wie bisher, Kohlrabi 0,15—0,20, Spinat 0,30, Mohrrüben Kilo 0,15—0,20, Wruken Stück 0,05—0,15, Radieschen Bund 0 10—0,15, Salat Kopf 0,10—0,20, Kartoffeln 0,04 Zloty usw. Der Fischmarkt auf der Neustadt brachte als Neuheit die ersten frischen Heringe zum Pfundpreis von 0,40 Zloty. Die Preise für die anderen Süßwasser-, See- und Räucherfische waren fast unverändert. **

Konitz (Chojnice)

tz **Ertrunken.** **Am 22. d. M., gegen 10 Uhr morgens, ertrank in den Torfkanlen auf den Wiesen des Besitzers Franz Piechowski aus Pradzona, Kreis Konitz, der neunjährige Volksschüler K. Günter, der auf der Wiese Kühe hütete. Der Junge betrat das ca. 1½ Zentimeter starke Eis, brach ein und ertrank,, ohne daß der Vorfall bemerkt worden war.**

rs **Ein Autounfall** ereignete sich in Karschin, wo ein Konitzer Brauereiauto auf ein haltendes Personenauto des Kaufmanns Słomiński aus Gdingen auffuhr. Durch den Anprall wurde das Auto zur Seite geschleudert und beschädigt. Eine neben dem Auto stehende Frau wurde hierbei verletzt. Außerdem trugen auch zwei Insassen des Autos Verletzungen davon. +

tz **Diebstähle.** Vor einigen Tagen wurden dem Spediteur Borkenhagen in Konitz durch unbekannte Diebe von seinem Hof in der Flurstraße sämtliche in der Laube untergebrachten Gartengeräte gestohlen. Ferner versuchten zwei unerkannt entkommene Männer in die Scheune bei Borkenhagen einzubrechen, wurden jedoch verscheucht. In der Nacht zum 21. d. M. haben unbekannte Diebe einen Einbruch in den Keller der Frau Selma Riedel, Marsz. Piłsudskiego, verübt und dort eingemachte Früchte und Gemüse gestohlen. — Am 20. d. M. wurden dem Glasermeister Johann Pestka, Marsz Piłsudskiego, aus einem verschlossenen Kasten drei Tafeln Glas gestohlen. +

Je früher desto besser!

Wollen Sie die „Deutsche Rundschau"
pünktlich vom 1. Dezember ab erhalten, dann
bestellen Sie die Zeitung unverzüglich.
Monatlicher Postbezugspreis **zł 3.89.**

Dirschau (Tczew)

de **Diebischer Laufbursche.** In dem Feinkostladen von Zabiński in der Bahnhofstraße bemerkte man seit einiger Zeit das systematische Verschwinden von Büchsensardinen und von verschiedenem Wein. Erst nach längerer Beobachtung konnte man den Dieb in einem Laufburschen ermitteln. Dieser hatte sich jetzt vor dem Richter zu verantworten und erhielt mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit einen Monat Arrest mit Bewährungsfrist.

de **Gefaßter Dieb.** Der Schmied Paweł Kosa stahl seinem früheren Arbeitgeber, dem Gutsbesitzer Skarzyński aus Rathstube, systematisch Schmiedehandwerkszeug. Durch eine Haussuchung wurde der Täter ermittelt und das Werkzeug dem rechtmäßigen Besitzer zurückerstattet.

de **Nicht wenig erstaunt** war ein gewisser Josef Poblocki aus Dirschau, als er seinen Neubau betrat und feststellen mußte, daß unbekannte Diebe ihm nachts zwei Fenster und eine Tür entwendet hatten.

de **Drei Zentner Gemüse gestohlen** wurden dem Gärtner Walentin Detla aus Lunau. Die Diebe hatten zu diesem Zweck eine Feldmiete geöffnet.

Br **Aus dem Seekreise,** 23. November. Das Auto des Drogeriebesitzers Oskar Booz aus Stolp fuhr auf der Chaussee in der Nähe von Reda auf das unbeleuchtete Fuhrwerk des Bauern Mach aus Weißfluß auf. Der Wagen kippte um und der Bauer fiel auf die Landstraße, wo er verletzt liegen blieb. Der Autobesitzer bemühte sich um den Verletzten, nahm ihn mit nach Neustadt und fuhr sofort zur Polizei. Diese ließ den Verunglückten in ein Krankenhaus schaffen, wo der Arzt eine Verletzung des Schulterknochens feststellte. Booz wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt und bis zur Klärung der Schuldfrage gegen eine Kaution von 300 Zloty auf freiem Fuß gelassen.

Der 52 Jahre alte Schneidermeister Ferdinand Schmidt aus Nadole ging, da die Einnahmen aus seinem Gewerbe nicht für die acht Kinder starke Familie zum Unterhalt ausreichte, als Holzschläger in den fiskalischen Wald. Beim Umstürzen eines Baumes traf das untere Stammende Schmidt gegen beide Beine, wodurch diese kurz über den Fußknöcheln gebrochen wurden. Der rechte Fuß wies sogar einen Doppelbruch auf.

ch **Berent** (Kościerzyna), 23. November. Zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt wurden zwei Männer namens Zieliński und Orzechowski, die s. Z. beim Einbruch in das Geschäft der Schuhwarenfiliale „Bata" in Berent von der Polizei verhaftet werden konnten.

In drei hiesigen Geschäften wurden während des Wochenmarkttages Handschuhdiebstähle verübt. Als Täter sind zwei Einwohner aus Zielona Wieś ermittelt.

g **Drausnitz,** 22. November. Einbrecher **drangen bei** dem Gastwirt Totenkopf in Kensau ein und stahlen Kolonialwaren, Schnaps und Zigaretten. Die Täter hatten vorher den Nachtwächter gefesselt. Er konnte sich aber aus eigener Kraft befreien und die Diebe, die er erkannte, namhaft machen.

h **Gorzno,** 22. November. Der hiesigen Polizei ist es **endlich gelungen, den lange gesuchten Spitzbuben Bolesław Radomski zu verhaften.**



Br **Neustadt** (Wejherowo), 24. November. Im Stadtwald auf dem „Grünen Platz", der für die Abhaltung von Sommervergnügen der Vereine bestimmt ist, wurde im Frühjahr zur Ausfüllung freier unbenutzter Lücken eine große Menge Buchenbäumchen angepflanzt, die vorzüglich gediehen. Jetzt haben Bubenhände von 27 Bäumen die Kronen vollständig abgeschnitten.

Die Stadtverwaltung läßt gegenwärtig die Verlängerung der ul. 3-ego Maja umbauen. Zu diesem Zweck werden der Zaun und die massiven Eingangspforten am katholischen Friedhof abgebrochen und auf einer Länge von etwa 115 Meter um drei Meter zurückverlegt. Hierdurch wird ein breiter Fahrweg, der zu beiden Seiten Bürgersteige erhält, geschaffen. Eine Menge Arbeitslose finden bei dieser Arbeit Beschäftigung.

Am Dienstag früh 3.30 Uhr war in der Bonbonfabrik von Paul Rohde ein mit Holz gefüllter Schuppen in Brand geraten. Der Wehr gelang es, das Feuer zu lokalisieren und nach einstündiger Arbeit zu löschen.

sd **Stargard** (Starogard), 24. November. Die Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, im kommenden Jahr zu den Gewerbescheinen für den Verkauf von Spiritus und alkoholischen Getränken einen städtischen Zuschuß in Höhe von 100 Prozent zu erheben.

Zwischen einigen Arbeitern der Glashütte kam es dieser Tage auf der Kościuszkostraße erneut zu einer schweren Schlägerei. Die herbeigerufene Polizei konnte drei Radaubrüder festnehmen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 24. November. In der letzten Kreisratsitzung brachte Starost Kowalski die Angelegenheit der Arbeitslosenunterstützung zur Sprache: Die Zahl der Erwerbslosen hat sich vergrößert, weil die Beihilfen vom Arbeitslosenfonds für Notstandarbeiten geringer ausgefallen sind. In Verbindung mit der Winterhilfe richtete der Starost einen Appell an die Bürgerschaft des Kreises, sich an der durchführenden Kartoffelsammlung zu beteiligen. Für den Kreis Löbau ist ein Kontingent von 2000 Zentnern Kartoffeln vorgesehen. Wie die Revisionskommission bekannt gibt, ist an der Kassenwirtschaft für das Jahr 1936/37 nichts auszusetzen. Die Kasse schließt mit einem Überschuß von etwa 25 000 Złoty ab. Ferner wurden folgende Zuschläge zu den staatlichen Steuern beschlossen: von Patenten zur Herstellung alkoholischer Getränke 100 Prozent und zum Verkauf alkoholischer Getränke 200 Prozent, zur staatlichen Gewerbesteuer 30 Prozent. Nach einer längeren Diskussion wurden die Zuschläge zur staatlichen Einkommen- und Grundsteuer mit Rücksicht auf die diesjährige Mißernte mit Stimmenmehrheit ermäßigt. und zwar der Zuschlag zur Einkommensteuer um 25 Prozent (um eine Stufe) und der zur Grundsteuer in den Landgemeinden von 13.5 auf 9 5 Prozent und in den Städten von 6,5 Prozent auf 4 und 5 Prozent.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 24. November. Ein Autobus aus Rypin, mit dem 35 Schüler des Handelsgymnasiums Strasburg (Brodnica) nach Thorn fuhren, geriet in den Chausseegraben. Glücklicherweise konnte durch die langsame Fahrt, in der sich der Autobus befand, ein größeres Unglück verhütet werden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, während der Autobus schwer beschädigt wurde.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 22. November. In der vergangenen Woche beging der Besitzer Peter Mayka mit seiner Ehefrau Ursula geb. Wegner in körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam steht im 74., die Jubelbraut im 73 Lebensjahr. Die Gedenkfeier fand in der hiesigen Kirche statt. Gleichzeitig fand die Hochzeitsfeier eines der Söhne statt. Der Ehe des Jubelpaares sind 12 Kinder entsprossen.

Graudenz.

Neue Schaufenster-Ausstellung:
Der Jugend das gute Buch!
Besonders große Auswahl in ganz billigen Jugendschriften und Bilderbüchern.

Neue Jugend-Jahrbücher:

Lacht mit!	zł 6.85
Neuer deutscher Jugendfreund	„ 8.40
Jungen, Eure Welt	„ 8.40
Das neue Universum	„ 11.90
Jungmädelleben	„ 5.10
Mädeljahr	„ 8.40
Ins Leben hinaus	„ 8.40

7656 Mein Weihnachts-Katalog „Bücher-Almanach 1938" erscheint Ende dieser Woche und wird auf Wunsch kostenlos übersandt.
Arnold Kriedte
Grudziądz, u. Mickiewicza 10.

Thorn.

Polsterarbeiten.
Anbringen v. Gardinen usw. schnell, saub., preiswert. Komme auch n. außerhalb. A. Schultz, Tapezier- Dekorationsmstr. Toruń, Male Garbary 15

Ein guter
Füllfederhalter
ist ein 7533
stets willkommenes
Weihnachtsgeschenk.
Größte Auswahl in erprobten in- und ausländischen Fabrikat.:
Pelikan, — Montblanc, Matador u. anderen.
Umtausch gestattet!
Justus Wallis, Toruń,
Schreibwarenhaus,
...a 34. Tel. 1469.
Gegr. 1853.

V Vandsburg (Więcbork), 24. November. Am letzten Sonntag beging das hiesige Diakonissen-Mutterhaus in der festlich geschmückten Schwesternhauskirche ihr 38. Jahresfest. An einen Festgottesdienst schloß sich nachmittags die Hauptfeier an. Das Fest nahm mit einem gemeinsamen Lied seinen Anfang, worauf der Schwesternchor das Lied „Lobe den Herrn“ zu Gehör brachte. Alsdann ergriff der Anstaltsleiter Pastor Mund das Wort zu einer Ansprache und erstattete anschließend den Jahresbericht, aus welchem hervorging, daß im verflossenen Jahr 14 junge Schwestern neu eingetreten sind und die Gesamtzahl der Schwestern sich auf 350 beläuft, wovon 247 auf den Außenstationen tätig sind. Ferner sind 12 neue Schwesternstationen gegründet worden, so daß die Gesamtzahl der Stationen sich auf 162 Stationen beläuft, die nicht nur in Pommerellen und Großpolen sondern auch in den Ostgebieten unseres Landes und im Freistaat Danzig gelegen sind. Außerdem befinden sich auch einige Arbeitsfelder in China und Brasilien, die im Dienst der Heidenmission stehen. Hierauf berichtete die Hausmutter in längerer Ausführung über die wirtschaftliche Lage des Mutterhauses. Es folgte die Vorlesung der Glück- und Segenswünsche. Alsdann hielt Superintendent Weiß-Konitz eine erhebende Ansprache, worauf mit einer Schlußansprache von Pastor v. Eicken das Fest seinen Abschluß fand. Abends 7 Uhr fand noch eine Schlußfeier statt, in welcher die Schwestern insbesondere über ihre Erlebnisse in der Arbeit berichteten.

V Zempelburg (Sępolno Kr.), 23. November. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt, sind im Kreise Zempelburg für das Jahr 1938 Hengste von folgenden Eigentümern gekört und anerkannt worden: Bernhard Niemczyk in Petznick ein Hengst für den Bereich der Landgemeinde Zempelburg; B. Bothe in Zahn ein Hengst für den Bereich der Landgemeinde Zempelburg; Willi Krenz in Hohenfelde ein Hengst für den Bereich der Landgemeinde Vandsburg; Edward Teßmer in Wittun ein Hengst für den Bereich des Kreises Zempelburg: Lucjan Pradzyński in Skarva 2 Hengste, ein Hengst für den Bereich des ganzen Staates und einer für den Bereich des Kreises Zempelburg; Margaretha Tepper-Ferguson in Bozowki ein Hengst für den Bereich des Kreises Zempelburg; T. Komierowski in Komierowo 2 Hengste für den Bereich des Kreises Zempelburg.

GPU in Litwinows Amtsräumen.

Nach in Warschau eingetroffenen Informationen aus Moskauer diplomatischen Kreisen führten am vergangenen Freitag 40 Beamte der GPU plötzlich eine Haussuchung in einem der Gebäude des sowjetrussischen Außenkommissariats durch, in dem sich ein Teil der Geheimarchive sowie die Repräsentationsräume und Privatwohnungen einer Anzahl der höchsten Beamten des Kommissariats befinden, darunter auch eine der Privatwohnungen Litwinows. Niemand wurde während dieser Zeit in das Gebäude hineingelassen. Nach Beendigung der Haussuchung wurde das beschlagnahmte Aktenmaterial auf drei Lastautos verladen und nach dem Volkskommissariat für innere Angelegenheiten (GPU) geschafft, wo seitdem eine eifrige Prüfung der Dokumente im Gange ist. Die Aktion ist von dem GPU-Chef Jeschow persönlich veranlaßt worden, der auch die gesamte Säuberungsaktion im diplomatischen Korps leitet. Auf diese Weise will er zweifellos weiteres Material gegen höhere und höchste Beamte des diplomatischen Dienstes in die Hand bekommen. Litwinow soll bei Stalin persönlich schärfsten Protest gegen das Vorgehen Jeschows eingelegt, aber keine weitere Auskunft erhalten haben.

15 neue Todesurteile in Sowjetrußland.

Aus Astrachan wird gemeldet, daß zwei Funktionäre der Wolga-Schiffahrtsverwaltung wegen „konterrevolutionärer Schädlingsarbeit“ hingerichet worden sind. Im Leningrader Gebiet wurden sechs Angestellte einer Farm als „Saboteure“ zum Tode verurteilt. In Samara sind zwei Angestellte einer Petroleum-Verkaufsstelle wegen Unterschlagung und sowjetfeindlicher Umtriebe erschossen worden. Im Gebiet von Nischni-Nowgorod wurden drei Funktionäre eines Getreidekontors zum Tode verurteilt und in Swertlowsker Gebiet zwei Arbeiter hingerichtet, die auf den Bevollmächtigten einer Wahlkommission einen Mordanschlag unternommen haben sollen.

Flucht der Ausländer aus der Sowjetunion.

Nachdem die Deutsche und Italienische Regierung auf dem Gebiet Sowjetrußlands bis auf je zwei ihre Konsularvertretungen aufgehoben haben, ist man dort jetzt an die Ausweisung aller in der Sowjetunion noch gebliebenen Ausländer herangetreten. Ihre Zahl ist von 30 000, die im Jahre 1934 notiert wurde, auf 2000 gesunken, da sie infolge des von den Sowjetbehörden angewandten Terrors massenweise dem ungastlichen Land den Rücken kehren. Es handelt sich vorwiegend um Sachverständige und Fachleute, die in den einzelnen Abteilungen der industriellen Produktion als Berater und Leiter beschäftigt und vorwiegend in der Zeit der neuen Wirtschaftspraxis, des sogenannten „Nep“, nach Rußland eingeladen worden waren. Heute ist von ihnen kaum ein Häuflein übriggeblieben und zwar in Moskau und Petersburg. Auf der Flucht aus dem „Sowjetparadies“ fahren diese Ausländer hauptsächlich durch Polen. Ihr schwer verdientes Geld sowie alle Wertsachen werden an der russischen Grenze beschlagnahmt. Die massenhaften Ausweisungen von fremden Staatsangehörigen erklärt man sich mit dem Verfolgungswahn, der in Sowjetrußland aus Angst vor „Spionen und Diversanten“ herrscht.

*

Schwere Gefängnisstrafen für Kommunisten.

Nach einwöchiger Verhandlung fand vor dem Bezirksgericht in Kielce der Prozeß gegen 30 Kommunisten, die unter der Anklage standen, unter der Schuljugend den Kommunismus progapiert zu haben, seinen Abschluß. 14 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von drei bis zu acht Jahren verurteilt, die übrigen wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Der Staatsanwalt hat das Rechtsmittel der Berufung angekündigt.

Auch in Białystok wurde in dem Prozeß gegen 20 Kommunisten das Urteil gesprochen. Die Führung der komunistischen Bande hatten zwei Frauen, die zu je 12 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Weitere 14 Angeklagte erhielten 5 bis 8 Jahre Gefängnis, während zwei freigesprochen wurden. Allen Angeklagten, die zu sechs oder mehr Jahren Gefängnis verurteilt wurden, sprach das Gericht die Bürgerrechte auf zehn Jahre, den anderen auf fünf Jahre ab. Von den 16 verurteilten Kommunisten sind 14 Juden.

Graf von Paris aus der Schweiz ausgewiesen

Die Schweizer Behörden haben, wie aus Bern gemeldet wird, am Sonntag die sofortige Entfernung des Grafen von Paris, des Sohnes des französischen Thronprätendenten Herzog von Guise, aus dem Gebiet der Schweiz angeordnet. Der Graf hatte mehrere französische Royalisten auf einem Schloß bei Genf um sich versammelt, so daß die schweizerische Bundesanwaltschaft den Ausweisungsbeschluß damit begründete, daß es sich um eine politische Zusammenkunft auf Schweizer Boden handle.

Der Führer der französischen Royalisten in Savoyen, Baron Choulin aus Nernier, hatte das zurzeit leerstehende Schloß Bertholini für mehrere Tage gemietet, um den in Belgien lebenden Grafen von Paris seinen Gesinnungsgenossen vorzustellen.

Am Sonntagnachmittag wurde der Andrang der Gäste beim Schloß von Versoix so gewaltig — es kamen zahlreiche Autobusse aus Frankreich, einer sogar aus Nantes —, daß die Polizeiposten den Genfer Polizeichef verständigten, der seinerseits der Bundesanwaltschaft Mitteilung machte. Die Bundesanwaltschaft gab darauf die Weisung, die ausländischen Teilnehmer der Veranstaltung aufzufordern, das Gebiet der Schweiz innerhalb kürzester Frist zu verlassen, da es sich um eine politische Versammlung handele.

Es heißt, daß bei der Zusammenkunft der Graf von Paris noch eine freundschaftliche Ansprache gehalten habe. Der Herzog von Guise habe beabsichtigt, an alle Royalisten und Katholiken Frankreichs eine Kundgebung zu erlassen, zu der die Versammlung ihre Zustimmung habe geben sollen. Dieses Manifest soll in erster Linie die Ausweisung veranlaßt haben.

Acht Memelländer begnadigt.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Kowno, daß der litauische Staatspräsident aus Anlaß des 19. Jahrestages der litauischen Armee, der am 23. November begangen wird, einer Anzahl vom Kriegsgericht verurteilter politischer Gefangener die Strafe erlassen hat. Darunter befinden sich auch acht Memelländer, die in dem großen Kriegsgerichtsprozeß des Jahres 1935 zu langjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Von den seinerzeit insgesamt 87 verurteilten Memelländern verbleiben nun noch 16 in den Gefängnissen.



Wie Deutschland die Schweden in Hamburg schlug.

In Ergänzung unseres Kurzberichts über das Ergebnis des Fußball-Länderkampfes Deutschland—Schweden, der am Sonntag in Hamburg-Altona stattfand, veröffentlichen wir folgende spannende Schilderung des Spielverlaufs:

Der Kampf begann mit einer beängstigend wirksamen Offensive des deutschen Sturms. Nach drei Minuten fiel das erste Tor. Siffling war nach Vorlage von Urban der glückliche Torschütze. Drei Minuten später war Bergquist, der übrigens großartig arbeitete, zum zweitenmal überwunden. Der Ball war von Lehner zu Urban und von diesem zu Szepan gewandert, der das Leder in vollem Lauf aufnahm und unhaltbar einschoß. Die Begeisterung der Zuschauer kannte keine Grenzen. Das Wort Schützenfest lag in aller Mund. Aber plötzlich war der Faden des Spielgeschehens wie abgeschnitten. Der deutsche Sturm fiel auseinander, es klappte und klappte nicht. Im Mittelfeld waren die Schweden, die mit vorbildlichem Eifer kämpften, stets schneller am Ball und die deutsche Abwehr bekam Arbeit. Torwächter Jakob, sonst der Turm in der Schlacht, zeigte erstaunliche Unsicherheit, er faustete fröhlich daneben und ließ bereits gefangene Bälle wieder fallen. Wären die Schweden nur etwas schußsicherer gewesen, es hätte für Deutschland durchaus brenzlich werden können. Aber so machte die ausgezeichnete deutsche Hintermannschaft, in der Münzenberg und Janes ein prächtiges Verteidigungsspiel zeigten, alle Chancen der Gäste zunichte. Hüben und drüben, vor allem aber auf der deutschen Seite, wurde viel gepatzt. Es blieb bis zur Halbzeit bei 2:0.

Nach der Pause das gleiche Bild wie in der ersten Halbzeit. Wieder setzte ein gewaltiger Ansturm der deutschen Mannschaft ein. Nach drei Minuten stand es 3:0. Schön war nach Vorlage von Siffling der Torschütze. Und 10 Minuten später erhöhte Siffling dann auf 4:0. Ein Strafstoß von Gellesch war vom schwedischen Tormann zu kurz abgewehrt, Siffling war zur Stelle, fackelte nicht lange, sondern schoß. In der 18. Spielminute stellte Schön mit einem Bombenschuß aus 20 Metern Entfernung das Endresultat von 5:0 her.

Vorübergehend war in der zweiten Halbzeit das Spiel der deutschen Elf besser als vorher, aber das lag vor allem daran, daß die Schweden jetzt ausgepumpt waren. Ihr restloser Einsatz in der ersten Halbzeit machte sich rächend bemerkbar. Auch Jakob war in der zweiten Spielhälfte bedeutend besser.

Noch einige Worte über die beiden Mannschaften. Die Schweden enttäuschten. Die Mannschaft war viel zu jung und unerfahren, um nur den Schatten einer Siegchance geltend zu machen. Da waren die Dänen und die Norweger beträchtlich gefährlichere Gegner gewesen.

Auf deutscher Seite war die Verteidigung der befriedigendste Teil der Elf. Münzenberg und Janes arbeiteten einwandfrei. Goldbrunner, durch eine unangenehme Kiefererkrankung stark gehandicapt, erledigte sein Pensum zufriedenstellend. Auch Kupfer und Gellesch gefielen. Schwach war dagegen der Sturm. Die Tore, die geschossen wurden, waren bis auf eine einzige Ausnahme nicht das Ergebnis sauber und klar herausgearbeiteter Chancen, sondern mehr nur die Ausnutzung günstiger, teilweise durch die Schweden verschuldeter Situationen.

Die drei neuen Weltrekorde der Heinkel-Flugzeuge.

Die Heinkel-Flugzeuge haben bekanntlich, wie wir bereits kurz meldeten, drei neue Weltrekorde über die Strecke von 1000 Kilometern aufgestellt. Dazu ist noch folgendes zu sagen:

Drei Tatsachen zeichnen den neuen deutschen Weltrekord besonders aus. Einmal, daß das Heinkel-Flugzeug mit 1000 Kilogramm Nutzlast über die 1000-Kilometer-Strecke noch wesentlich schneller war als der bisherige Rekordhalter über die gleiche Strecke ohne jede Nutzlast, zweitens, daß es sich nicht um eine Überbietung verhältnismäßig alter Rekorde handelt, sondern daß diese erst in jüngster Zeit aufgestellt wurden, und schließlich, daß mit diesem Flug eine sehr erhebliche Steigerung erreicht wurde.

Die bisherigen Rekorde über 1000 Kilometer mit 500 und 1000 Kilogramm Nutzlast wurden erst im Juli cr. von Bruno Mussolini, dem Sohn des Duce, und Colonel Biseo auf einer dreimotorigen Savoia-Marchetti S 79 mit einem Stundendurchschnitt von 423 Kilometern erzielt. Diese Leistung wurde durch das Heinkel-Flugzeug um 81 Kilometer je Stunde überboten. Den Rekord über 1000 Kilometer ohne Nutzlast hielt seit April cr. der Italiener Diclot auf der zweimotorigen Breda mit 475 Stundenkilometern. Selbst dieser Rekord wurde um nicht weniger als 29 Stundenkilometer verbessert.

Der Rekordflug und seine Vorbereitungen gingen unter Aufsicht der von der Fédération Aeronautique Internationale vereidigten Zeugen des Aeroklub von Deutschland vonstatten. Die internationalen Bestimmungen schreiben die Durchführung des Flugs in geschlossener Bahn vor, d. h. Anfliegen eines auf halber Strecke liegenden Punktes und Rückkehr zum Ausgangspunkt. Damit wird eine Erhöhung der Geschwindigkeit durch Windeinfluß ausgeschlossen. Die Strecke, die von Hamburg über Schwerin in Mecklenburg und die Swinemünder Bucht nach Stolp in Pommern führte, wurde vom Reichsamt für Landesaufnahmen vermessen. Nachdem die auf dem Startplatz versammelten Sachverständigen die Übereinstimmung des Flugzeugs mit den Meldungen geprüft und den in Form von eingenähtem Blei mitgeführten Ballast plombiert hatten, erfolgte um 12.03 Uhr der Start. Als aus Stolp die Meldung eintraf, daß die Maschine die Wendemarke vorschriftsmäßig überflogen und zum Rückflug gewendet habe, steigerte sich die Spannung auf dem Hamburger Flugplatz mit jeder Minute, bis schließlich ein fernes Brummen die Rückkehr der Maschine anzeigte. Mit rasender Geschwindigkeit überflog sie nach einer Flugzeit von 1 Stunde 58,5 Minuten die Ziellinie.

Die erflogenen Leistungen wurden sofort durch den Aeroklub von Deutschland der FAJ zur Anerkennung gemeldet, die in kurzer Zeit erfolgen dürfte, da alle erforderlichen Bedingungen für die Anerkennung der Leistung als internationale Rekorde erfüllt wurden.

Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Heinkel-Flugzeugwerken und Daimler-Benz folgende Anerkennung für ihre ausgezeichnete Leistung zugehen lassen: „Zu dem stolzen Erfolg, den Sie und Ihre Mitarbeiter durch Ihre zielbewußte und gründliche Entwicklungsarbeit errungen haben, beglückwünsche ich Sie aufs herzlichste. Sie haben mit der Erringung der neuen drei Weltrekorde sich um die Geltung der deutschen Luftfahrt in hervorragender Weise verdient gemacht.

Ich spreche Ihnen und Ihrer Gefolgschaft meine besondere Anerkennung für diese Leistung aus.“

*

Korbballwettspiel.

In der Turnhalle der Goethe-Schule in Graudenz fand am Montag abend von 6 Uhr ab zwischen den Schulmannschaften der Goethe-Schule und der Maschinenbauschule ein Korbballwettspiel statt, bei dem ein sehr flottes Tempo entwickelt wurde. Das Endergebnis lautete 40:32 Punkte zugunsten der Goethe-Schule.

*

Die Posener Boxer in Dessau geschlagen.

Nach ihren Siegen in Erfurt und Eisenach trugen die Posener Boxer des „Sokół“ einen Boxkampf in Dessau aus. Sie verloren diesen Kampf mit 11:5. In Dessau war den polnischen Boxern eine außerordentlich starke Mannschaft entgegengestellt worden, die aus den besten Boxern von Dessau, Leipzig und Magdeburg zusammengestellt war.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt

„**Martini 1937.**“ 1. Da uns der Darlehnsvertrag nicht im Wortlaut bekannt ist, können wir nicht wissen, wann die Gläubigerin Rückzahlung des Darlehns fordern kann. 2. Sie haften als Bürge nur für den Betrag, für den Sie die Bürgschaft übernommen haben. Für die nachträgliche Erhöhung der Schuld haften Sie nicht. Inwieweit Sie als Mitglied der Genossenschaft für die Schuld haften, darüber haben wir kein Urteil, da wir die Statuten nicht kennen. 3. Die Schuld an sich ist u. E. keine landwirtschaftliche, denn die Schuldnerin ist ein industrielles Unternehmen; wohl aber kann jeder der Bürgen, die alle Landwirte sind, seinen Schuldanteil — und dieser kann bei jedem der Beteiligten die ganze Schuldsumme umfassen, für die Bürgschaft geleistet wurde, da jeder Bürge solidarisch haftbar ist — mit Recht als landwirtschaftliche Schuld ausgeben, denn nach der Definition des Entschuldungsgesetzes wird vermutet, daß jede Schuld des Besitzers einer Landwirtschaft, dessen Hauptberuf die Führung dieser Landwirtschaft ist, eine landwirtschaftliche Schuld ist. Wir sind also der Meinung, daß, im Fall eine Einigung mit der Gläubigerin nicht erfolgt, Sie berechtigt sind, das Entschuldungsgesetz in Anspruch zu nehmen und beim Schiedsamt Verteilung der Schuld auf Raten und Zinsherabsetzung zu verlangen. 4. Nicht der eine Sohn des verstorbenen Bürgen haftet für die Schuld, für die der Vater Bürgschaft geleistet hat, sondern der ganze Nachlaß des Verstorbenen, was gleichbedeutend damit ist, daß alle Erben für die Schuld anteilig haften.

„**Mutterhilfe.**“ Nach § 1684 BGB steht der Mutter die elterliche Gewalt nicht ohne weiteres zu, wenn der Vater die elterliche Gewalt „verwirkt“ hat, sondern erst, wenn die Ehe gleichzeitig (durch Scheidung) aufgelöst ist. Da in Ihrem Fall die Ehe nicht geschieden ist, muß das Vormundschaftsgericht für das minderjährige Kind einen Vormund bestellen. Als Vormund kann aber die Mutter bestellt werden. Wir halten es daher für das Zweckmäßigste, daß die Mutter beim Vormundschaftsgericht den Antrag stellt, sie zum Vormund ihres Kindes zu bestellen. Wir wissen natürlich nicht, wie lange Zeit die Erledigung eines solchen Antrags erfordert, glauben aber, daß Sie früher zum Ziel kommen, als wenn Sie an irgend eine Stelle ein Bittgesuch richten, dessen Erfolg noch dazu sehr problematisch ist. Mit der Genehmigung des Ihnen oben empfohlenen Antrags erhalten Sie eine rechtliche Grundlage für Ihr weiteres Vorgehen, die besser ist als die Genehmigung eines Bittgesuchs, die jederzeit zurückgezogen werden kann.

„**Pirat.**“ Im ersteren Fall braucht der Mann nichts zu erklären; im zweiten Fall wird es ohne Erklärungen nicht abgehen.

Nr. 50. 1. Den Hund müssen Sie zur Steuer anmelden, wenn er über 4 Wochen alt ist. 2. Wenn Sie den Mietern kündigen wollen, müssen Sie einen wichtigen Grund haben; daß Sie die Wohnungen für Ihre Familienmitglieder brauchen, ist kein wichtiger Grund. Die Mieter brauchen also die Kündigung nicht anzunehmen, und Sie können sie zur Räumung der Wohnung nicht zwingen. Es bleibt Ihnen also nichts übrig, als sich mit den Mietern friedlich auseinanderzusetzen. Vielleicht ziehen Sie aus, wenn Sie ihnen eine andere Wohnung nachweisen und den Umzug bezahlen. 3. Ein Testament können Sie vor dem Notar machen, oder Sie können es auch selbst oder in Gemeinschaft mit Ihrer Frau machen. Wenn Sie mit Ihrer Frau ein gemeinschaftliches Testament machen wollen, dann müssen Sie es eigenhändig ganz schreiben, Ort und Zeit (Datum) angeben und es eigenhändig unterschreiben. Und Ihre Frau muß dann etwa folgenden, gleichfalls eigenhändig geschriebenen und unterschriebenen, mit Ort- und Zeitangabe versehenen Zusatz machen: „Das vorstehende Testament meines Mannes soll auch als mein Testament gelten.“ In das Testament können Sie hineinschreiben, wie Sie Ihr Erbe an die Hinterbliebenen verteilt wissen wollen. Aber klar und deutlich so, daß keine Mißverständnisse entstehen können. Dieses eigenhändige Testament können Sie polnisch oder deutsch schreiben; Sie brauchen es nicht bei Gericht zu hinterlegen, sondern können es verwahren, wo Sie wollen.

„**Schicksal.**“ 1. Sie müssen nicht dem Grundbuchamt, sondern dem Nachlaßgericht, das ist der Sąd grodzki, das Ableben Ihrer Frau, der eingetragenen Eigentümerin der Wirtschaft, melden. Das Gericht wird dann das Weitere veranlassen, d. h. es wird ermitteln, welche Erben in Frage kommen und wird auch der Finanzbehörde entsprechende Mitteilung machen. Wollen Sie selbst den Erbschein für sich und Ihre Kinder beantragen, so müssen Sie dem Gericht angeben: die Zeit des Todes Ihrer Frau, ferner: daß Sie mit ihr in gesetzlichem Güterrecht lebten, daß fünf Kinder aus Ihrer Ehe mit der Verstorbenen vorhanden sind, die mit Ihnen gesetzliche Erben sind, da die Verstorbene kein Testament hinterlassen hat. Sie können für alle Erben einen gemeinschaftlichen Erbschein beantragen unter Hinweis darauf, daß die anderen Erben, die Sie einzeln anführen müssen, die Erbschaft angenommen haben. 2. Die Rechtslage ist nach dem Tode Ihrer Frau folgende: Drei Viertel des Nachlasses erben zusammen Ihre fünf Kinder und das letzte Viertel Sie selbst. 3. Da Sie in der Grenzzone leben, ist es wichtig, daß die Erben an dieser Sachlage nichts ändern, d. h. daß sie nicht Auseinandersetzung unter sich verlangen. Tun sie das nicht, dann bleibt alles beim Alten: Sie führen namens aller Erben die Wirtschaft weiter, und wie die Erben unter sich die Erträge der Wirtschaft verteilen, ist ihre Sache. Wenn nach diesen Angaben verfahren wird, bedarf es von keiner Seite einer Genehmigung. Weichen die Erben aber davon ab, indem sie durch Verzicht oder einen andern Rechtsakt Sie oder einen anderen der Miterben zum alleinigen Erben bestellen oder die Wirtschaft verkaufen, so ist sofort eine Genehmigung des Wojewoden für den Ersteher erforderlich, und wenn diese versagt wird, muß die Wirtschaft ohne Rücksicht auf die jeweilige Konjunktur binnen zwei Jahren verkauft werden. 3. Ob eine Erbschaftssteuer zu zahlen ist, wissen wir nicht, da wir die Größe der Wirtschaft und den Umfang des Nachlasses nicht kennen. Für Sie als Ehegatten und für Ihre Kinder beginnt die Erbschaftssteuerpflicht mit mit einem Erbanteil von über 10 000 Złoty. 4. Bei einem eventuellen Verkauf ist zurzeit die Überweisung des Erlöses nach Deutschland nur mit Genehmigung der Bank Polski möglich. 5. Natürlich können Sie zum Verkauf, von dem wir aber abraten, von den Kindern die Vollmacht erhalten.

Die Opposition zur

Einigung im Pilsudski-Lager.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die oppositionelle Presse, welche die im Lager der Legionäre und Peowiaken zutage getretenen Meinungsverschiedenheiten genau zu verfolgen und auszulegen pflegte, stellt nunmehr nach dem Wilnaer Peowiaken-Kongreß übereinstimmend die Tatsache fest, daß die Eintracht im Pilsudski-Lager vollends wiederhergestellt ist. Die besagte Presse tut dies natürlich ohne Frohlocken, aber immerhin gibt sie der Wahrheit die Ehre, und zwar aus guten Gründen: einmal, weil es zwecklos wäre, eine offenkundige Tatsache zu leugnen oder zu verschweigen, sodann, weil man durch eine gehörige Beleuchtung der Tatsache und eine geschickte Anordnung der näheren Umstände das gläubige Publikum vor der Überschätzung des neuen Sachverhalts und vor den daraus sich ergebenden Gefühlen der Unsicherheit bewahren möchte.

Die besagte Presse weist zunächst auf die Vorgeschichte der Rückkehr zur Eintracht hin. Angebahnt wurde diese Umkehr schon durch das bekannte Koc-Interview und durch die Rede, welche Marschall Smigly-Rydz am 30. Oktober vor den Vorständen der Legionäre und Peowiaken gehalten hat. Der Grundgedanke dieser Rede scheint der Oppositionspresse in die Parole zusammengefaßt werden zu dürfen: **„Ohne Sozialisten und ohne Endeken“.** Die ostgalizische Legionärtagung von Lemberg war schon auf gutem Wege zur Einigung, brachte aber in ihrer Entschließung noch gewisse Schwankungen und Unentschiedenheiten zum Ausdruck, Erst der Beschluß des Warschauer Kreises des Legionärverbandes gab durch eine entschiedene Formulierung des Verhältnisses der Legionäre zum Ozon, nicht wie er bisher war, sondern wie er sein soll. den Ausschlag für die vollkommene Wiederherstellung der Eintracht im gesamten, vereinigten Lager der Legionäre und Peowiaken. In dem wichtigen politischen Beschluß des Warschauer Legionär-Kreises heißt es:

„Die Legionäre der Hauptstadt nahmen und nehmen nach Maßgabe der individuellen Aufforderungen an den Arbeiten des Lagers der Nationalen Einigung teil, deren Grundlage laut der Februar-Deklaration und nach maßgebenden Erklärungen sein sollen: die Aprilverfassung, eine starke Regierung, die Unterordnung der Interessen der Einzelperson unter das Staatswohl und das Übergeordnetsein der Probleme, welche mit der Wehrhaftigkeit des Staates zusammenhängen. **Heute, nachdem die Frage des Verbandes des Jungen Polens geklärt und die Ansage der Reorganisierung des Lagers erfolgt ist,** und nach der am 30. Oktober beim Appell der Legionäre- und Peowiaken gehaltenen Rede des Marschalls Smigly-Rydz, welche die Richtlinien für die Vereinigung der lebendigen Kräfte der Nation vorgezeichnet hat, gibt der Ausschuß des hauptstädtischen Kreises des Legionärverbandes der Überzeugung Ausdruck, daß **die Zusammenarbeit der Soldaten des Komanndanten** (gemeint ist der verewigte Marschall Pilsudski — D. R.) **mit dem Lager der Nationalen Einigung sich enger gestalten und sowohl in den Entscheidungen der Leitung des Lagers, wie auch in der Haltung der Gesamtheit der Legionäre vollen Ausdruck finden werde.“**

Dieser Beschluß war, wie gesagt, für die weitere Einheitsbewegung richtung- und ausschlaggebend. Die Deklaration des Wilnaer Peowiaken-Kongresses prägte den Grundgedanken dieses Beschlusses nur deutlicher im einzelnen aus.

Die Opposition, zumal die rechtsnationalistische, ist sich über den eigentlichen Zweck und Sinn der Wilnaer Deklaration sicher völlig klar, beeilt sich aber gleich den einzelnen Sätzen dieses Dokuments gewisse Unklarheiten — — versuchsweise — unterzulegen. So führt der „Goniec Warszawski“ aus:

„Politische Bedeutung besitzen die Beschlüsse, welche irgend ein Suchen nach fremden Vorbildern beim Bau der sozialen und staatlichen Struktur ablehnen. Daraus ergibt sich **die entschiedene Verwerfung des Klassentotalismus und der nationalistischen Totalität. Übergangen wurde vollständig der staatliche Totalismus.** Und gerade zu dieser Ideenbewegung wäre eine Stellungnahme am bezeichnendsten gewesen. Die Verwerfung des Klassenstandpunkts und des Nationalismus entspricht der beim Appell vom 30. Oktober ausgegebenen Losung: **„Ohne PPS und ohne Endecja“.**

„Die Legionärtagung in Lemberg hebt das oppositionelle Blatt weiter hervor — sprach ausdrücklich von der Notwendigkeit einer **Änderung der Wahlordnung. In Wilna** ist diese Forderung **nicht erwähnt** worden, sondern es wurde nur allgemein die Mitverantwortung des Staatsbürgers für die Schicksale des Staates erwähnt. Ob diese Formel die demokratischen Faktoren im Legionär-Lager zufrieden stellt, wird die Zukunft erweisen.“

Das oppositionelle Blatt macht auf die politische Bedeutung der Klarstellung des Verhältnisses zum „Ozon“ aufmerksam. Am deutlichsten kam dies in der Rede zum Ausdruck. die Minister Koscialkowski während des Mittagmahls im Offizierskasino zu Ehren des Obersten Koc, des Schöpfers und zweimaligen Obersten Kommandanten der POW gehalten hat. Koscialkowski sagte in dieser Rede, daß die Peowiaken „die Aktion der Einigung der Nation, die in Vertretung des Obersten Feldherrn vom Oberst Koc geführt wird, mit allen Kräften unterstützen werden“. Er sagte weiter, daß er beim Appell der Kreiskommandanten der POW Weisung gegeben hätte, daß alle lokalen Organisationen des POW im Lande an den Arbeiten des Lagers der Nationalen Einigung hingebungsvollen Anteil nehmen sollen. (Bisher war nämlich die eventuelle Mitarbeit dem individuellen Befinden des einzelnen Peowiaken überlassen worden . . .)

Oberst Koc dankte dem Minister Koscialkowski in einer längeren Rede, welche mit dem Ausdruck der Zuversicht schloß, **„daß die Zusammenarbeit der Legionäre und Peowiaken die Arbeit an der Einigung der Polnischen Nation stärken, vertiefen und beschleunigen werde“.**

Auch andere Oppositionsorgane sehen in dem in Wilna vollzogenen vollkommenen Anschluß des geeinigten Legionär- und Peowiaken-Lagers an das Lager der Nationalen Einigung („Ozon“) einen Akt von erheblicher politischer Bedeutung. Damit habe — so meint der **„Wieczór Warszawski“** — der Ozon **„ein deutliches politisches Antlitz erhalten“.** Aber zugleich sei „eine Verengung der Grundlage“ des „Ozon“ erfolgt. Inwiefern? Das genannte Blatt versteht diese Bemerkung so, daß der Ozon sich auf das Legionär- und Peowiaken-Lager allein beschränken zu wollen scheine. Das Blatt notiert auch die Ansicht verschiedener Beobachter, nach welcher die Wilnaer POW-Tagung **den „Abschluß der ersten Etappe der Aktion des Oberst Koc“** bilde und nach der Tagung **eine allmähliche Liquidierung des Verbandes des Jungen Polens** erfolgen werde. Über die Richtigkeit dieser Ansicht möchten wir nicht streiten.

Alles zusammengenommen, gewinnt man den Gesamteindruck, daß seitens der Opposition dem Akt der Einigung im Legionär- und Peowiaken-Lager und der damit eingeleiteten Umgestaltung des „Ozon“ sehr gemischte Gefühle entgegengebracht werden. Die Oppositionsparteien, sowohl diejenigen auf der Rechten, wie die anderen auf der Linken, setzten in den inneren Zwist im Pilsudski-Lager bestimmte Hoffnungen. Jede Partei und Gruppe hoffte nämlich einen Teil des Lagers einmal in ihr Schlepptau nehmen zu können. Es sieht danach so aus, als ob alle diese Hoffnungen zunichte geworden sind, was alle Oppositionen gleichmäßig trübe stimmt. Die oppositionellen Gruppierungen müssen, wenn auch widerwillig, feststellen, daß die Einigung im engeren Pilsudski-Lager eine sehr wesentliche Stärkung des Lagers der Nationalen Einigung zur unmittelbaren Folge haben muß, nachdem die bisherige Unsicherheit in der Präzisierung der politischen Physiognomie des Lagers diesem sichtbarlich und ganz bedenklich zum Schaden gereicht hatte. Da der „Ozon“ einer ganz bestimmten Physiognomie zu entbehren schien, schickten sich bereits mannigfache Faktoren an, ihm eine Physiognomie und Uniform zu leihen. Diese Faktoren müssen jetzt einsehen. daß sie sich vergeblich bemüht und in falschen Träumen gewiegt haben.

*

„Ozon“ —

Eine offizielle politische Vertretung.

In Luck hat eine Zusammenkunft der Vorstände des Lagers der Nationalen Einigung („Ozon“) für Wolhynien stattgefunden, an der auch der vom Präsidium eingeladene Wojewode von Wolhynien H. Józefski teilnahm. Der Wojewode informierte, wie die polnische Presse berichtet, die Versammelten über die gegenwärtige politische Lage in Wolhynien und erklärte bei dieser Gelegenheit, daß er in seiner Arbeit als Repräsentant der Regierung das Lager der Nationalen Einigung in Wolhynien als die maßgebende Vertretung der polnischen politischen Meinung betrachten werde. Außerdem betonte der Wojewode, er halte es für notwendig, das Lager der Nationalen Einigung über die wichtigeren Fragen und Maßnahmen der Regierung auf dem Laufenden zu halten.

*

Neue Zusammenstöße in Lemberg.

An der Lemberger Universität kam es am Sonnabend wieder zu Demonstrationen der rechtsradikalen Studenten gegen den Rektor wegen dessen ablehnenden Standpunkts in der Frage der getrennten Sitze für Juden. Die Studenten demonstrierten zunächst in der Universität und versuchten dann einen Straßenumzug zu organisieren. Als die Polizei sich ihnen entgegenstellte, wurde sie mit Steinen beworfen. Schließlich gelang es den Polizeibeamten aber doch, die Demonstranten zu zerstreuen. In der Stadt bildeten sich anschließend jedoch noch kleinere Zusammenrottungen, wobei in einigen jüdischen Läden wieder die Schaufenster eingeschlagen wurden.

„Eine der schönsten Waffentaten des Feldzugs“

Das Urteil des Reichsarchivs über den Durchbruch bei Brzeziny.

Das Reichsarchiv widmet dem „Betrachtungen“ überschriebenen Schlußkapitel seiner Darstellung des Flankenstoßes („Weltkrieg“, Bd. 6, S. 223/224) dem Durchbruch bei Brzeziny, der sich in diesen Novembertagen zum 23. Mal jährte, folgende Sätze:

Menschlichem Ermessen nach war das Schicksal der Gruppe Scheffer besiegelt; man kann es nicht als vorschnell bezeichnen, wenn die Russen Leerzüge bereitstellten, um die Gefangenen abzubefördern. Bei Tannenberg war die Lage der eingekreisten Russen, an allen äußeren Umständen gemessen, weniger hoffnungslos gewesen; sie hatten ein weit günstigeres Zahlenverhältnis für sich, hatten weniger gekämpft und waren durch Troß und mitgeführte Gefangene nicht belastet gewesen. Als General von Scheffer am 22. November abends den Rückzugsbefehl gab, waren seine drei schwachen Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen bereits von Russen in Stärke von fast sechs Infanterie- und fünf Kavallerie-Divisionen umstellt, die — im Rücken nicht mehr gebunden — ihre volle Kraft gegen die eingeschlossene Gruppe richten konnten.

Ob in dieser Lage die Fortsetzung des Angriffs im Raum der 3. Garde-Division nach Norden, für die Generalleutnant Litzmann eingetreten war, am 23. November die besseren Aussichten bot oder der Abmarsch hinter die deckende Miazga, um sich dann erst nach Norden zu wenden, ist eine Frage, die niemals mit Sicherheit zu entscheiden sein wird. General Litzmann selbst hat über sein Eintreten für den Angriff nach Norden in einem am 9. Dezember 1914 an General von Scheffer gerichteten Schreiben gesagt: „Es war und ist das bei mir mehr Gefühlssache.“ Der Gang aller bisher in diesem Kriegsabschnitt geschilderten Kämpfe aber läßt klar erkennen, daß ein solcher Angriff — ganz abgesehen von der unmittelbaren Bedrohung durch den Feind in Flanke und Rücken — viel Munition und, bis er zum 20. A. K. durchdrang, auch Zeit gebraucht hätte; an beidem aber war man knapp. Der Erfolg hat dem General von Scheffer recht gegeben; er ist aber für ihn nur möglich geworden durch das Verhalten des Gegners. Nur dadurch, daß die russische halbe 63. Reserve- und die 43. Infanterie-Division am 23. November so weit nach Westen rückten, daß im Walde westlich Borowo eine große Lücke in der Front blieb, wurde der nächtliche Marsch des Generalleutnants Litzmann nach Brzeziny möglich. Nur dadurch daß ebenso am Abend desselben Tages die Kavallerie des Generals Charpentier von Koluszki weit nach Osten zurückging und schließlich der starke Feind im Rücken sich ängstlich zurückhielt, statt scharf anzupacken, konnten am 24. November der Angriff der Division Goltz und die Abwehr im Rücken durch das Kavallerie-Korps Richthofen gelingen.

Die Besetzung von Brzeziny allein hat jedoch den Durchbruch noch nicht entschieden; dazu waren die dort angelangten Truppen zu schwach. Die Aufhebung des russischen Generalkommandos mag aber die Kampfleitung beim Gegner gestört haben, auch scheinen Truppen von Koluszki nach rückwärts abgerufen worden zu sein. Ob der Angriff der 50. Reserve-Division ohne diese Umstände am 24. November so rasche, für das Gelingen des Durchbruchs schließlich entscheidende Fortschritte gemacht hätte, ist fraglich.

Nicht einem einzelnen Führer, nicht einem einzelnen Truppenkörper ist die Errettung der Heldenschar des Generals von Scheffer zu danken, sondern der Gesamtleistung aller Truppen, die unter seiner zielsicheren Führung ihr Letztes hergaben, um den sie umschließenden Ring zu sprengen. Da sie nicht nur an einer Stelle, sondern planmäßig angesetzt auf der ganzen Breite ihrer Front angriffen, gelang es ihnen, die beim Feind vorhandenen Lücken zu finden und auszunutzen. Der Wille und der Geist deutscher Generale und Soldaten, die in der gemeinsamen Not, durch gegenseitiges Vertrauen verbunden, lieber sterben wollten als sich gefangen geben, hat die Befreiung gebracht aus hoffnungslos erscheinender Lage. Dem Gegner wurde der Erfolg, dessen er sich schon völlig sicher glaubte, noch im letzten Augenblick wieder entrissen. „Eine der schönsten Waffentaten des Feldzugs“ war vollbracht (Heeresbericht vom 1. Dezember 1914), eine Tat, die den deutschen Brzeziny-Kämpfern, wie es damals auch die große russische Zeitung „Birshewyja Wjedomosti“ ausdrückte, „die achtungsvolle Bewunderung aller russischen Militärs gewonnen hatte.“

*

Gedenkfeier auf dem Gräberberg bei Rzgów.

Zur Erinnerung an die Gefallenen der Durchbruchsschlacht von Brzeziny vom 22. bis 24. November 1914 fand gemäß einem jetzt schon zur Tradition gewordenen alljährlichen Brauch auch an diesem Totensonntag vor dem hochragenden Kreuz auf dem unweit Lodz gelegenen Gräberberg bei Rzgów, von dem aus man einen anschaulichen Rundblick auf das weite Blachfeld hat, eine Totenfeier statt. Die geistliche Ansprache hielt Pastor G. Schedler-Lodz. Nach ihm sprach der Deutsche Konsul in Lodz, Freiherr von Berchem-Königsfeld. Der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde sang geistliche Lieder von Tod und Ewigkeit; die vielen Tausende, die sich zu der ergreifenden Feier auf dem Gräberberg versammelt hatten, sangen gemeinsam den Bachschen Choral „Wenn ich einmal soll scheiden“.

*

Brzeziny-Kameradschaften.

In verschiedenen Provinzen des Deutschen Reiches haben sich im Verlauf der vergangenen Nachkriegsjahre Kameradschaften der Brzeziny-Kämpfer gebildet. Von der erhebenden Gedenkfeier einer solchen Kameradschaft wird uns aus Köln am Rhein berichtet. Die schlesischen Teilnehmer an dem Ringen von Brzeziny versammelten sich zu einem Kameradschaftsabend in Beuthen. Dabei wurde von den Versammelten mit lebhaftem Beifall die Mitteilung aufgenommen, daß die Stadt Beuthen die Absicht habe, den gefallenen Kämpfern von Brzeziny in ihren Mauern ein würdiges Ehrenmal zu errichten.

Es ist Pflicht einer jeden Frau, durch täglichen Gebrauch einer kleinen Menge natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers für regelmäßigen und ausgiebigen Stuhlgang zu sorgen! Fragen Sie Ihren Arzt. 1765

Orthodoxe Bischöfe unter Spionage-Verdacht verhaftet.

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt eine Meldung der Moskauer offiziösen „Iswiestija“ wieder, nach der in der letzten Zeit in verschiedenen Ortschaften der Sowjetunion fünf orthodoxe Bischöfe und ein Erzbischof verhaftet worden sind. Die Namen nennt das Blatt nicht. Es gibt nur die Anfangsbuchstaben an: Im Wolgagebiet wurde Bischof D. verhaftet, der angeblich „einen Kontakt mit der Gestapo unterhielt und Kadres für eine Spionage-Organisation vorbereitete“. Im Ural wurde Bischof B. verhaftet, der „im Erkundungsdienst eines faszistischen Staates stand“ und die Aufgabe gehabt haben soll, eine sowjetfeindliche Organisation im Ural zu bilden. In Sibirien wurde der Bischof T. verhaftet, der an der Spitze einer sowjetfeindlichen Gruppe der Gläubigen stand, ferner der Bischof Z., der Beziehungen zu der Organisation der Emigranten in Charbin, dem „Verein der russischen Wahrheit“ unterhielt. Dieser Bischof soll, wie das Blatt behauptet, in einer Reihe von Gruben Diversionsgruppen organisiert haben. Im Kreise Kalinin wurden der Erzbischof P. sowie eine ganze Gruppe von Gläubigen verhaftet, die faszistischen Organisationen angehörten, welche Anschläge auf Vertreter der Sowjetbehörden verübt hatten. Im Kreise Woroschilow wurde der Bischof Z. verhaftet, der an der Spitze einer sowjetfeindlichen Gruppe stand und zum Terror aufrief. Im Kreise Tschelabinsk wurde der Pope Uwarow festgenommen, der als Agent des japanischen Erkundungsdienstes die Maschinenstation in Brand gesetzt haben soll.

Außerdem teilt das Blatt mit, daß in der Ukraine „die Gläubigen eine aktive Spionagetätigkeit betreiben“.

926 Opfer des tschechischen Polizeiterrors.

Infolge der Gerüchte über eine Unzahl unter der Beschuldigung der Spionage in der Tschechoslowakei eingekerkerten Menschen hat der tschechische Justizminister im Tschechoslowakischen Sejm eine Erklärung abgegeben, **nach welcher sich gegenwärtig unter der Anschuldigung der „Militärspionage“ 926 Personen in den tschechischen Kerkern befinden. Darunter seien 226 tschechoslowakischer, 423 deutscher, 220 magyarischer, 27 ukrainischer und der Rest verschiedener Staatszugehörigkeit.**

Da in der Öffentlichkeit Klagen wegen unmenschlicher Behandlung dieser unglücklichen Opfer der tschechischen Gewaltjustiz immer zahlreicher laut werden, erklärte der Justizminister Dr. Derer, daß in Zukunft Maßnahmen getroffen werden würden, daß jede Beschwerde eines Beschuldigten wegen schlimmer Behandlung sofort im Gefängnis untersucht werden würde. Aus dieser Erklärung des Justizministers ist wohl klar ersichtlich, daß eine Reihe von Häftlingen in der Tat unmenschlich behandelt wurde, denn sonst würden sich die angekündigten Maßnahmen des **Justizministers nicht als notwendig erwiesen haben.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Finanz- und Wirtschaftspolitik.

Finanzminister Kwiatkowski über Polens wirtschaftspolitische Vergangenheit und Zukunft.

Einem Sondermitarbeiter der „Neuen Freien Presse" in Wien gewährte der stellvertretende Ministerpräsident und Finanzminister Kwiatkowski eine Unterredung. Der sonst allen Interviews wenig zugängliche heutige „zentrale Wirtschaftskopf" Polens machte dabei ebenso interessante wie klare Ausführungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Die Ausführungen lauten:

Als ich in den Novembertagen des Jahres 1935 mein Ressort übernahm, mußte ich als vorsichtiger Kapitän auf der Grundlage der gegebenen Verhältnisse mein Aktionsprogramm entwerfen. Die Lethargie in der Wirtschaft, wie ich sie damals vorfand, hat zwei grundlegende Maßnahmen als das dringendste Gebot der Stunde erscheinen lassen: dauernde Ausbalancierung des Staatshaushalts und die Aufstellung eines Investitionsplans der öffentlichen Hand. Ich habe erkannt, daß der Weg zur Ankurbelung der Wirtschaft nur durch diese zwei Aktionen führe. Die Regierung hat sich denn auch sofort und zielbewußt an die Lösung dieser Aufgaben herangemacht und wir können heute mit Stolz feststellen, daß wir dank der solidarischen Förderung unserer Bestrebungen durch alle Bevölkerungskreise auf der ganzen uns vorgezeichneten Linie Erfolge erzielt haben. Das Budget zeigte schon einige Monate nach Übernahme des Finanzressorts durch mich nicht mehr die früheren Defizite und

seit mehr als einem Jahr können wir von einer vollkommenen Gesundung des Staatshaushalts

sprechen, der, auf die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben aufgebaut, als durchaus real anzusehen ist. Hand in Hand mit diesen Bestrebungen hat die Regierung verschiedene Förderungs- und Erleichterungsmaßnahmen für die Wirtschaft durchgeführt, mit dem Ziel, die Produktion und die private Investitionstätigkeit anzuregen, den Inlandkonsum zu steigern, die Umsätze zu erhöhen und den Beschäftigungsstand und die wirtschaftliche Rentabilität der Unternehmungen zu heben. Wir haben dieses Ziel voll und ganz erreicht. In der Dynamik und dem Tempo der wirtschaftlichen Belebung stehen wir heute an einem der ersten Plätze in Europa und werden selbstverständlich weiter beharrlich Anstrengungen machen, um den Weg nach aufwärts fortzusetzen. Wir haben

das gebundene Devisensystem nicht als ein Grundprinzip für die Regelung unseres Warenverkehrs mit dem Ausland

à la longue eingeführt, sondern als einen uns aufgedrungenen Akt der Notwehr, ohne welchen wir unmöglich unsere Wirtschaft aktivieren und unseren Verpflichtungen gegenüber dem Ausland hätten nachkommen können. Hatte doch der Schwund unserer Gold- und Kapitalreserven in den ersten Monaten des Vorjahres die höchst bedenkliche Ziffer von annähernd 800 Millionen Zloty erreicht, weshalb es dringend geboten schien, diesem Abfluß einen Riegel vorzuschieben und Sicherungen für unsere Währung zu schaffen. Hand in Hand mit der Devisenzwangsbewirtschaftung haben wir eine unserer wahren Leistungsfähigkeit entsprechende Neuregelung unserer Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland in Angriff genommen und damit einen konkreten Beweis dafür erbracht, daß wir unsere Pflicht unseren Gläubigern gegenüber erfüllen wollen. Gleichzeitig waren wir darauf bedacht, daß diese Neuordnung unsere Handelsumsätze mit dem Ausland nicht im geringsten beeinträchtigt.

Wie es sich zeigt, hat die gebundene Geldwirtschaft auf das ökonomische Leben Polens keinen ungünstigen Einfluß ausgeübt: der Warenverkehr mit dem Ausland wickelt sich normal ab und auf dem Binnenmarkt haben wir nicht nur keinen Rückgang, sondern einen ganz erheblichen Anstieg der Produktion aufzuweisen. Daß auch das Ausland für unsere Anstrengungen und unseren guten Willen das vollste Verständnis aufbringt, beweist die Tatsache, daß zahlreiche polnische Industrieunternehmungen gerade in letzter Zeit ansehnliche Auslandkredite erlangen und wir soeben drei Abkommen bezüglich der Neuregelung des Transfers für unseren Anleihedienst treffen konnten. Wir hoffen, daß trotz der kritischen Erscheinungen auf manchen Auslandbörsen uns schon in allernächster Zeit weitere Abkommen in dieser Richtung gelingen werden, womit eine wichtige Etappe unseres finanzpolitischen Programms abgeschlossen sein wird.

Auf den Hinweis, daß die jetzt seit Monaten in passiver Richtung sich entwickelnde Handelsbilanz (April bis September zirka 80 Millionen Złoty) den Anstoß für eine Złotyabwertung bieten könnte, kann ich nur erwidern, daß Polen im Jahre 1936, als die Länder des Goldblocks diesen Sprung ins Dunkle machten, nicht mitgehalten hat, da es in einem derartigen Schritt nur Gefahren sah, ohne auf der anderen Seite auch nur die geringsten Vorteile für die Wirtschaft zu erblicken. Einen ganz anderen Sinn und Zweck hätte eine derartige Operation in den Jahren 1933 und 1934 gehabt.

Die Regierung hat es aber vorgezogen, das Land die Kur einer radikalen Preisdeflation durchmachen zu lassen

und so jede Diskrepanz zwischen der inneren Kaufkraft des Złoty und seinem äußeren Wert, der für die anderen Goldblockländer die Hauptsache für die Devalvation war, hintanzuhalten. Wohl kein Land in Europa hat mitten in der Krise so tiefgreifende Maßnahmen auf preispolitischem Gebiet gewagt. **Wir haben nicht devalviert und werden auch nicht devalvieren.** Und daran wird auch die passive Handelsbilanz nichts ändern, die übrigens auf durchaus gesunde Ursachen, nämlich auf den Aufschwung der Wirtschaft, zurückgeht; die erhöhten Importe von im Land nicht hergestellten Maschinen, technischen Anlagen sowie Rohstoffen sind eine natürliche Begleiterscheinung jedes Konjunkturaufstiegs. Übrigens sind wir, dank der Devisengesetze, jederzeit in der Lage, diesen kleinen Passivsaldo, wenn es sein müßte, zu regulieren.

Unser Hauptaugenmerk wird auf die Erlangung einer aktiven Zahlungsbilanz gerichtet sein.

Die weitere Entwicklung unseres Außenhandels hängt natürlich davon ab, wie weit unsere Kontrahenten sich bereit zeigen werden, im Austausch für die von uns benötigten Waren unsere Standardprodukte (Holz, Bacon, Schweine, Zucker, Kohle usw.), die sich auf dem Weltmarkt preislich und qualitativ eine gute Position errungen haben, in Kauf zu nehmen.

Wir waren die letzten in Europa, die nach der Devisenzwangsbewirtschaftung gegriffen haben, und würden uns freuen, die ersten sein zu können, die dieses System wieder aufheben, da wir diese Maßnahme nur als einen Notbehelf ansehen. Erst viele Jahre, nachdem bereits andere bedeutend wohlhabendere Wirtschaftsorganisationen zu diesem Schutz Zuflucht genommen hatten, taten wir im Augenblick höchster Gefahr das gleiche, um unseren Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland nachzukommen, die wir mit großen Opfern, ja bisweilen mit Bedrohung unserer wirtschaftlichen Existenz, erfüllen. **Ein Abbau des Devisenzwangssystems kommt erst dann in Frage, wenn die Organisation des zwischenstaatlichen Warenaustauschs schon so weit gediehen ist, daß wir ohne Furcht um die Entwicklung unserer Währung und unserer Gesamtwirtschaft den früheren Zustand wiederherstellen können.** Nur eine umfassende internationale Zusammenarbeit, die unsere vitalsten Wirtschaftsbedürfnisse berücksichtigt, kann den Drahtverhau der Devisenwirtschaft wieder beseitigen. Im Augenblick aber müssen wir noch bei den nun einmal jetzt in aller Welt üblichen Methoden bleiben. Wir lassen aber dabei das große Ziel nicht aus dem Auge, nämlich den weitestgehenden Ausbau unseres Handelsnetzes mit dem Ausland, und liefern so einen Beitrag zur Normalisierung des internationalen Handels."

Beschränkte Pfändungsmöglichkeit von Einnahmen für Zuckerrüben.

Vom Pommerellischen Landwirtschaftlichen Verein (Pomorskie Towarzystwo Rolnicze) wird öffentlich mitgeteilt, daß das Finanzministerium verfügt hat, daß bei der Zwangseinziehung von Steuerrückständen von Zuckerrübenanbauern die Einnahmen aus den Rüben nur bis zur Höhe von 50 Prozent pfändbar sind. Gleichzeitig hat das Ministerium die Direktoren der Finanzkammern ermächtigt, auf individuell begründete Anträge die Pfändungsgrenze für Zuckerrübeneinnahmen bis zu 25 Prozent herabzusetzen. Ferner ist vom Ministerium eine Aufklärung gegeben worden, dahingehend, daß die Beschränkung der Pfändungsmöglichkeit bis zu 50 Prozent sich auf die zur Auszahlung anfallenden Beträge bezieht. Wenn also ein Rübenanbauer vor der Vornahme der Pfändung bereits einen Teil seiner Forderung für die Rüben erhalten hat, so ist es nicht gestattet, diesen Betrag in die allgemeine Quote der Forderungen einzurechnen und von ihr jene 50 Prozent zu beschlagnahmen, sondern die Pfändung der 50 Prozent muß auf diejenige Summe beschränkt werden, die noch zur Auszahlung verbleibt.

Englisch-polnische Kohlenverhandlungen wiederum abgebrochen.

Nachdem vor einiger Zeit über eine Einigung bei den englisch-polnischen Kohlenverhandlungen in Paris berichtet wurde und von dem nahebevorstehenden Abschluß eines neuen Vertrags über die Kohlenmärkte in London gesprochen wurde, kommt jetzt gänzlich unerwartet die Nachricht von einem Abbruch der Verhandlungen. In letzter Minute sollen sich doch noch derartige Meinungsverschiedenheiten gezeigt haben, daß die Delegierten erklärten, erst mit ihren Auftraggebern Rücksprache nehmen zu müssen. Die Verhandlungen wurden also ergebnislos unterbrochen. Wann eine Wiederaufnahme der Verhandlungen in London erfolgt, steht noch nicht fest. Bekanntlich läuft das bisher geltende Abkommen zwischen England und Polen mit dem Dezember ab

300 Millionen Frank Rest der französischen Anleihe an Polen.

Von der Polen Ende des vorigen Jahres von Frankreich gewährten Anleihe in Höhe von 2,6 Milliarden Frank, von denen 540 Mill. Frank für die polnisch-französische Eisenbahngesellschaft bestimmt waren, 810 Mill. Frank bar und der Restbetrag in Warenkrediten (vornehmlich für die Heeresaufrüstung) gegeben werden sollten, sind bisher etwa 500 Mill Frank eingegangen. Im Haushaltsplan für das Jahr 1938/39 der Französischen Republik sind als Teilbetrag der Anleihe für Polen noch 300 Mill. Frank eingesetzt worden. Nach Annahme des Haushaltsplans durch das französische Parlament wird der Betrag an Polen zur Auszahlung gelangen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 23. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,90, 90,08 — 89 72 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,30, 294,02 — 292,58, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 118,29 — 117,71, London 26.44, 26,51 — 26,37, Newyork 5,27⅝, 5 28⅞ — 5,26⅜, Oslo —.— 133,18 — 132,52, Paris 17,99 18.19 — 17,79, Prag 18,57, 18,62 — 18,52, Riga —, Sofia —, Stockholm 136,40, 136,73 — 136,07, Schweiz 122,30, 122,60 — 122,00, Helsingfors —.—, 11 70 — 11,64, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,88 — 27,68.

Berlin, 23. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,474—2,478, London 12,38—12.41, Holland 137,33—137,61, Norwegen 62,23 bis 62,35, Schweden 63,84—63,96, Belgien 42,08—42,16, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,412—8,428, Schweiz 57.26—57.38, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,25 Zł., dto. kanadischer 5,25 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,35 Zł., 100 Schweizer Frank 121,80 Zł., 100 französische Frank 17,69 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 116,00 Zł., in Silber 118,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 16,70 Zł., 100 österreich. Schillinge 97,50 Zł., holländischer Gulden 292,30 Zł., belgisch Belgas 89,65 Zł., ital. Lire 20,20 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.95	Hafer I	45 to	21.35
	75 to	22.90		30 to	21.[illegible]5
	390 to	22.85		10 to	21.20
	105 to	22.75		— to	—.—

Richtpreise:

Weizen	27.50—28 00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.25—22.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	20.75—21.00	Senf	36.00—38.00
Gerste 673-678 g/l.	19.75—20.25	Viktoriaerbsen	24.50—26.50
Gerste 638-650 g/l.	19.00—19.50	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
10-50%	31.50—32.50	Weizenstroh, lose	5.95—6.20
10-65%	30.00—31.00	Weizenstroh, gepr.	6.45—6.70
„ 150-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.30—6.55
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	7.05—7.30
„ 10-30%	48.00—48.50	Haferstroh lose	6.35—6.60
„ 0-50%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.85—7.10
„ Ia 0-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	6.05—6.30
„ II 30-65%	38.50—39.00	Gerstenstroh, gepr.	6.55 6.80
„ IIa 50-65%	—.—	Heu, lose	7.60—8.10
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.75—23.00
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.75—20.00
Winterraps	56.00—58.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	2.50—3.00
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
gelbe Lupinen	—.—	Sojaschrot	23.50—24 50
blaue Lupinen	—.—		

Gesamttendenz: schwach. Umsätze 3878,8 to, davon 1947 to **Roggen, 160 to Weizen, 150 to Gerste, 285 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 24. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit. Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit. Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.25	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.25—28.75	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.25—27.75	Peluschken	—.—
Braugerste	22.00—23.00	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.75	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.25	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	21.25—21.50	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ 10-65% m. Sack	32.50—33.00	Leinsamen	46 00—49.00
„ 0-70%	31 65—32.25	Senf	35.00—38.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-30%	49.00—50.00	Leinkuchen	23.00—23.25
I 0-50%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.25
„ IA 0-65%	42.50—44.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—23.50
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmeh. 0-95%	36.25—37.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15 50—16.00	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.50—29.00	Roggenstroh, gepr.	8.00—8.25
Gerstengrütze, mittl.	28.50—29.00	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	39.00—40.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen schwächer, Roggen, Hafer, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	369 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	120 to
Weizen	163 to	Fabrikkartoff.	— to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	162 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	82 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Weizenmehl	46 to	Heu	— to	Peluschken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	76 to	Trockenschnitzel	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	45 to	Senf	— to
Roggenkleie	70 to	Trockenschnitzel	— to	Sojaschrot	— to
Weizenkleie	83 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 1325 to.

Posener Butternotierung vom 23. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise. Exportbutter: Standardbutter 3.65 zł pro kg ab Lager Posen, 3,60 zł pro kg ab Molkerei Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg; Inlandbutter: I. Qualität 3,45 zł pro kg, II. Qualität 3 35 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,60—3,80 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 23. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 426 (darunter 61 Ochsen, 95 Bullen, 270 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 679 Kälber, 192 Schafe, 2199 Schweine; zusammen 3496 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68 vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—60, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46 mäßig genährte 38—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 50—60, gut genährte 42—46, mäßig genährte 22—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68 Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—44.

Jungvieh: gut genährtes 38—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 76—80, Mastkälber 64—74, gut genährte 54—62, mäßig genährte 40—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—58, gut genährte 40—48, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	
gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	94—100
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	88—92
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	82—86
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	72—80
Sauen und späte Kastrate	66—80

Marktverlauf: sehr ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 23. Novbr Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere —.—, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh 27—32. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.— fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —,— je Zentner. Vertragsschweine —,—.

Auftrieb: 9 Ochsen, 27 Bullen, 103 Kühe, 51 Färsen, 10 Fresser; zusammen 200 Rinder 54 Kälber, 49 Schafe, 1676 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bulle, 2 Kühe, — Färsen, — Fresser, 18 Kälber, 6 Schafe, 3 Schweine, 547 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 23. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 83—95, junge Mastochsen 74—81, ältere, fette Ochsen 63—70, ältere, gef. Ochsen 54—55; fleischige Kühe 82—90, abgemolk. Kühe jeden Alters 45 50; junge fleischige Bullen —,—; fleischige Kälber 100—110, junge, genährte Kälber 90—98; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —,—; Speckschweine von über 180 kg —.—, von 150—180 kg 105—112, fleischige Schweine über 110 kg 86—94, von 80—110 kg 80—85.